



Entwicklung des Budgets der Stadtteilbüros und des dort eingesetzten Hilfeplanverfahrens Jahresabschlussbericht 2007

Amt für Jugend, Familie und Frauen
Allgemeiner Sozialdienst

01.04.2008

**Magistrat der Stadt Bremerhaven
Amt für Jugend, Familie und Frauen
Controlling
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven
E-mail: Jugendamt@magistrat.bremerhaven.de**



Inhaltsverzeichnis	01
A. Einführung	03
B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend und Familie (Gesamtdarstellung)	04
Budgetverlauf der Stadtteilbüros.....	04
Fallzahlen Stadtteilbüros.....	07
Belegtage Stadtteilbüros.....	09
Kosten pro Belegtage.....	10
Altersgruppen.....	11
Fluktuation.....	12
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen).....	13
Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern.....	14
Projekte.....	15
C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend und Familie (Einzeldarstellung)	16
Stadtteilbüro Nord – Budgetverlauf.....	16
Stadtteilbüro Mitte – Budgetverlauf.....	17
Stadtteilbüro Süd – Budgetverlauf.....	18
Fallzahlen – Stadtteilbüro Nord.....	19
Fallzahlen – Stadtteilbüro Mitte.....	20
Fallzahlen – Stadtteilbüro Süd.....	21
Belegtage – Stadtteilbüro Nord.....	22
Belegtage – Stadtteilbüro Mitte.....	23
Belegtage – Stadtteilbüro Süd.....	24
Altersgruppen – Stadtteilbüro Nord.....	25
Altersgruppen – Stadtteilbüro Mitte.....	26
Altersgruppen – Stadtteilbüro Süd.....	27
Fluktuation – Stadtteilbüro Nord.....	28
Fluktuation – Stadtteilbüro Mitte.....	29
Fluktuation – Stadtteilbüro Süd.....	30
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro Nord.....	31
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro Mitte.....	32
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro Süd.....	33
Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Nord.....	34
Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Mitte.....	35
Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Süd.....	36
Projekte – Stadtteilbüro Nord.....	37
Projekte – Stadtteilbüro Mitte.....	38
Projekte – Stadtteilbüro Süd.....	39
D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)	40
Anlässe der Hilfen (gesamt).....	40
Anlässe der Hilfen (pro Stadtteilbüro).....	41

Anlässe der Hilfen (nach Altersgruppen).....	42
Anregung der Hilfen (durch).....	43
Anregung der Hilfen (ausgewählte stationäre Hilfen).....	44
Anregung der Hilfen (ausgewählte ambulante Hilfen).....	45
Zielerreichung.....	47
Zielerreichung in Bremerhavener Einrichtungen.....	48
Zielerreichung in auswärtigen Einrichtungen.....	48
Zielerreichung ausgewählter stationärer Hilfen.....	49
Zielerreichung ausgewählter ambulanter Hilfen.....	51
Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Hilfen.....	52

A. Einführung

Für das Jahr 2006 wurde zum ersten Mal ein Jahresbericht vorgelegt, der als Instrument eines zielorientierten Steuerungsverfahrens Auskunft über die Budgetentwicklung im Bereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes geben und Grundlagen für Handlungsschritte schaffen soll. Die Einnahmesituation blieb bei dieser Betrachtung unberücksichtigt.

Im Bericht für das Jahr 2007 ist es erstmals möglich die Ergebnisse der Budgetentwicklung von 2 Jahren gegenüber zu stellen, da der größte Teil der Daten mit Hilfe der elektronischen Fachanwendung, die seit dem Jahr 2006 im Echtbetrieb genutzt wird, gesammelt und verarbeitet wurde. Eine Vergleichbarkeit ist also gegeben.

Da der Steuerungsprozess nicht ausschließlich über die reinen Finanzdaten erfolgen kann, die zusätzlichen Indikatoren wie zum Beispiel die Fall- und Belegtagszahlen, die Einteilung der Hilfeempfänger in die jeweiligen Altersgruppen und die Fluktuationsbewegungen aber nur eingeschränkt die sozialpädagogischen Inhalte wider spiegeln können, kommt der Auswertung des im Allgemeinen Sozialen Dienst eingesetzten softwareunterstützten Hilfeplanverfahrens eine große Bedeutung zu. Die für diese Datenermittlung erforderliche Fachanwendung wurde zwischenzeitlich verfeinert und ausgeweitet.

Der jetzt für das Jahr 2007 vorgelegte Bericht wertet im Abschnitt D die vorliegenden Hilfepläne aus, gibt Auskünfte über die Anlässe und die Anregung der Hilfen, macht Angaben zur Zielerreichung und beschäftigt sich mit der Nachhaltigkeit der Maßnahmen.

Die dieser Auswertung zu Grunde liegenden Angaben zur Zielerreichung wurden von den am Hilfeverfahren Beteiligten (Hilfeempfänger, Mutter, Vater, Mitarbeiter/in des Allgemeinen Sozialen Dienstes, Mitarbeiter/in der Hilfeeinrichtung und weitere Beteiligte) jeweils einzeln abgegeben und dann im Rahmen eines standardisierten elektronischen Verfahrens zu einer gemeinsamen Einschätzung zusammen geführt.

Ziel der aus den Hilfeplänen möglichen Datensammlung und Auswertung muss ein Erkenntnisgewinn sein, der zu einer Verbesserung der Zielorientierung im Bereich der Hilfen zur Erziehung und des Angebotes führen kann. Dabei muss immer wieder bedacht werden, dass ein Hilfeplan und die zugehörige Einschätzung der Beteiligten oft nur eine Momentaufnahme ist. Die gewonnenen Erkenntnisse sind durch weitere Fakten zu untermauern.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die weitergehende Darstellung der Auswertungen des Hilfeplanverfahrens verzichtet. Im Rahmen des Evaluationsprozesses wird sich zeigen ob detailliertere Angaben für den Steuerungsprozess von Bedeutung sind.

Der zweite in dieser Form erstellte Jahresbericht wird hiermit vorgelegt.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Budgetverlauf der Stadtteilbüros

Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12	Kapitel	
Stadtteilbüros Gesamt						2007	6457	
Haus-	Titel	Ausgaben	Ausgaben	IST-		Budget-	Budget-Soll	Ausgaben
halts-		(IST)	(Plan)	Planwert-		ansatz	2007	(Ist)
stellen		2007	2007	Abweichung		2007		2006
stationär		T€		%		T€		
671 20	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	0,0	0,0	-100,0	0,0	0,0	0,0
671 21	§19 Gem. Wohnformen El./Ki.	137,3	177,9	-40,6	-22,8	177,9	177,9	207,3
671 22	§20 Hilfe in Notsituationen	4,4	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0
671 23	§32 Erziehung in Tagesgruppen	1.257,0	1.020,3	236,7	23,2	1.020,3	1.020,3	1.182,7
671 24	§34 Heimerziehung	3.876,6	3.093,4	783,2	25,3	3.093,4	3.093,4	3.909,3
671 25	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	612,8	454,9	158,0	34,7	454,9	454,9	644,2
671 26	§35a Eingliederungshilfe	1.629,9	1.436,1	193,8	13,5	1.436,1	1.436,1	1.720,1
681 29	§33 Vollzeitpflege	3.901,3	2.592,3	1.309,1	50,5	2.592,3	2.592,3	3.108,0
Gesamtausgaben		11.419,4	8.774,9	2.644,5	30,1	8.774,9	8.774,9	10.771,5
ambulant		T€		%		T€		
681 21	§13 Jugendsozialarbeit	88,7	136,9	-48,3	-35,2	136,9	136,9	87,2
681 25	§27 Sonderhilfen	163,3	255,8	-92,5	-36,2	255,8	255,8	99,5
681 27	§30 Betreuungshelfer	145,4	148,2	-2,9	-1,9	148,2	148,2	157,9
681 28	§31 Sozialpäd. Familienhilfe	617,1	1.084,1	-467,0	-43,1	1.084,1	1.084,1	761,7
681 30	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtausgaben		1.014,5	1.625,1	-610,6	-37,6	1.625,1	1.625,1	1.106,2
BUDGETSALDO		12.433,9	10.400,0	2.033,9	19,6	10.400,0	10.400,0	11.877,7

Der Bericht für das Jahr 2007 hat bei der Betrachtung der Gesamtbudgetsituation den Vergleich zum Vorjahr herzustellen. Die hier ausgewiesenen Daten wurden auf derselben elektronischen Basis erhoben und sind von einer vergleichbar hohen Qualität. Diese Situation unterscheidet sich daher wesentlich von der des Berichtes aus dem Jahr 2006.

Der Darstellung des Budgetverlaufs ist zu entnehmen dass die Stadtteilbüros für das Jahr 2007 mit Einzelbudgets (10.400.000 €) ausgestattet wurden, die die Höhe der tatsächlichen Ausgaben des Jahres 2006 (11.877.700 €) nicht erreichten.

Bei der Aufteilung der Budgetmittel für das Jahr 2007 wurde Wert auf die finanzielle Stärkung des Bereiches der ambulanten Hilfen gelegt. Die zur Verfügung gestellten Budgetmittel des stationären Bereiches blieben hinter denen des Vorjahres zurück während die der ambulanten Hilfen sogar die Ausgabenhöhe des Vorjahres erheblich überschritten.

Der Tabelle ist zu entnehmen das die im Gesamtbudget der 3 Stadtteilbüros angenommenen Ausgaben in Höhe von 10.400.000 € um 2.033.900 € überschritten wurden. Diese Entwicklung wird durch den stationären Hilfebereich verursacht. Die dem ambulanten Budgetteil zur Verfügung gestellten Budgetanteile werden nicht ausgeschöpft.

Im stationären Bereich ist nur für die Hilfesgruppe des § 19 Gemeinsame Wohnformen Eltern/Kind eine Unterschreitung der Ausgaben feststellbar. Alle anderen Hilfesgruppen des stationären Bereiches überschreiten den Ausgabenansatz des Jahres 2007 größtenteils erheblich.

Im Vergleich zur Ausgabensituation des Vorjahres bleiben die Ausgaben der Hilfguppen der §§ 34 Heimerziehung, 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und 35a Eingliederungshilfe hinter dem Ergebnis des Jahres 2006 zurück.

Wie im Vorjahr sind auch 2007 wesentliche Ausgabensteigerungen in den Hilfguppen der §§ 32 Erziehung in Tagesgruppen und 33 Vollzeitpflege festzustellen. Während das Budget des Jahres 2006 noch überdurchschnittlich durch die zusätzlichen Ausgaben im Bereich der Hilfen des § 35a KJHG belastet wurde, erweist sich im Jahr 2007 der Bereich des § 33 Vollzeitpflege als größter Belastungsfaktor des Gesamtbudgets. In dieser Hilfguppe wurden die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um ca. 800.000 € und im Vergleich zum Planwert um ca. 1.300.000 € überschritten. Obwohl allen 3 Stadtteilbüros dieser negative Trend bereits frühzeitig im Jahr bekannt war, konnte durch die eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen keine spürbare Verbesserung der Situation erreicht werden. Erschwerend wirken sich die Kostenerstattungsfälle, also solche § 33 Fälle, die das Amt für Jugend, Familie und Frauen nicht initiiert hat aber für deren Kostenerstattung es zuständig ist, aus. Im Jahr 2007 waren dies 105 Fälle mit einem Finanzvolumen von 846.199 €.

Den erkennbaren Reduzierungen der Ausgaben in den stationären Hilfguppen der §§ 34, 35 und 35a stehen Ausgabensteigerungen im Bereich des § 33 gegenüber, die einen Budgetausgleich des stationären Bereiches verhindern. Eine Ausgabenüberschreitung um 648.000 € (Vorjahr) bzw. 2.644.500 € (Planwert) ist festzustellen.

Die zu beobachtende Budgetentwicklung im Bereich der ambulanten Hilfen ist einerseits als positiv einzustufen, da die hierhin umgesteuerten Budgetmittel nicht im angenommenen Umfang genutzt wurden. Andererseits kommt es nur selten zu der erwünschten Umsteuerung stationären Maßnahmen zugunsten ambulanten.

Im Rahmen des § 27 Sonderhilfen wurden im ambulanten Bereich Hilfenformen geschaffen, die teilweise aus dem Budget der Stadtteilbüros zu finanzieren sind. Zu ihnen gehören zum Beispiel das Förderprojekt „Schritt für Schritt“ und das „Anti-Gewalt-Training“. Andere Hilfen werden aus zentralen Mitteln des Amtes für Jugend, Familie und Frauen finanziert und stehen dann allen Stadtteilbüros zur Verfügung. Zu ihnen gehören die Projekte „Elternwerkstatt“, „Familiencoaching“ und „Familie im Stadtteil – FiS“. Wie der Darstellung des Budgetverlaufs zu entnehmen ist, werden Sonderhilfen inzwischen mehr genutzt.

Im Hinblick auf die Entwicklung im Bereich der Kindeswohlgefährdung ist der ambulante Hilfebereich von einer besonders großen Bedeutung. Niederschwellige Hilfsangebote, die von den betroffenen Eltern akzeptiert und angenommen werden können, sind vorzuhalten. Neben einer angemessenen Zahl an Kindertagesstätten- und Tagespflegeplätzen die vom Bereich „Kinderförderung“ des Amtes für Jugend, Familie und Frauen bereit gestellt werden, ist das Angebot der Sozialpädagogischen Familienhilfe ein wichtiges Instrument der Mitarbeiter/innen der Stadtteilbüros um auf Belastungssituationen, die zu einer Kindeswohlgefährdung führen können zu reagieren. Da durch den Bremer Fall „Kevin“ und das in Bremerhaven eingesetzte qualifizierte Verfahren zur Meldung von Kindeswohlgefährdungen von einer steigenden Fallzahl auszugehen war, wurde das zugehörige Budget erheblich aufgestockt. Die tatsächlich registrierte Vielzahl der Meldungen (siehe hierzu auch den Abschnitt B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen - Gesamtdarstellung, Fallzahlen Stadtteilbüros) spiegelt sich nicht in der Höhe der zugehörigen Ausgaben wieder. Diese Entwicklung lässt auf kurze Maßnahmen mit geringerer Stundenzahl schließen.

Es ist festzustellen dass der vom Amt für Jugend, Familie und Frauen (Amt 51) und der Stadtkämmerei (Amt 20) eingeschlagene Weg der Budgetanpassung für die Haushaltsjahre 2008/2009 dringend zu einem positiven Abschluss gebracht werden muss. Das dem Amt 51 und somit auch den Stadtteilbüros im Jahr 2007 zur Verfügung gestellte Budget konnte insbesondere der Fallentwicklung im Bereich des Sozialen Dienstes nicht gerecht werden.

Die im Bericht des Jahres 2006 für das jetzige Berichtsjahr geforderte veränderte Budgetaufteilung konnte nur teilweise umgesetzt werden. Die zur Verfügung gestellten Budgetmittel ließen weitergehende Maßnahmen nicht zu.

Die Verlagerung von Budgetmitteln aus dem stationären in den Bereich der ambulanten Hilfen brachte bisher nicht den gewünschten Erfolg. Hier ist zu überlegen wie der ambulante Bereich zukünftig gestärkt werden kann. Neue Projekte sind zu initiieren. Die Beteiligung der Sozialarbeiter/innen an der Einleitung und Durchführung ambulanter Hilfen muss intensiviert werden. Weitere Hilfen die stationären Maßnahmen ersetzen/ergänzen können sind zu entwickeln.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Fallzahlen Stadtteilbüros

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt						2007
Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	14	1	15	7	1	8
§20 Hilfe in Notsituationen	1	2	3	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	9	38	47	13	39	52
§34 Heimerziehung	77	76	153	59	76	135
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	21	18	39	16	15	31
§35a Eingliederungshilfe	19	23	42	20	28	48
§33 Vollzeitpflege	208	205	413	182	191	373
gesamt stationär	349	363	712	297	350	647
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	6	1	7	8
§27 Sonderhilfen	36	35	71	4	6	10
§30 Betreuungshelfer	25	33	58	14	25	39
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	138	174	312	86	86	172
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	199	248	447	105	124	229
Fallzahl gesamt	548	611	1159	402	474	876

Die Grundlage für die Einschätzung der Fallzahlenentwicklung im Jahr 2007 ist als gesicherte anzusehen. Im Gegensatz zum Bericht für das Jahr 2006 liegen nunmehr Daten für den Zeitraum von 2 Jahren vor, die mit Hilfe derselben Software erhoben wurden und daher miteinander verglichen werden können. Die Ausweitung der Zeitreihen durch die Erhebung in den nächsten Jahren wird eine zusätzliche Qualitätsverbesserung bewirken.

Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der stationären Hilfen ist ambivalent. Für die Bereiche der §§ 32 Erziehung in Tagesgruppen und 35a Eingliederungshilfen ist ein Rückgang festzustellen. Diese Entwicklung entspricht den planerischen Interessen.

Auffallend sind die hohen Fallzahlen in den Hilfegruppen § 33 Vollzeitpflege. Dies gilt auch für die des § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe des ambulanten Bereiches.

Der Fall Kevin hat dazu beigetragen, die Sensibilität in der Bevölkerung und bei den Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes in Hinblick auf die Thematik „Kindeswohlgefährdung“ zu erhöhen. Als Konsequenz auf diese Entwicklung ist der Anstieg der durchgeführten Familienhelfermaßnahmen zu verstehen. Inzwischen ist feststellbar das es sich hier nicht nur um ein temporäres Phänomen handelt. Es ist von einer langfristigen Entwicklung auszugehen.

Die Hohe Fallzahl im Bereich § 33 Vollzeitpflege wird zu einem Großteil durch Kostenerstattungsfälle (105) verursacht, die nun im geringen Umfang durch Steuerungsmaßnahmen der Stadtteilbüros beeinflussbar sind (siehe hierzu auch Abschnitt B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen –Gesamtdarstellung, Budgetverlauf der Stadtteilbüros).

Bei der Beurteilung der Fallzahlen aus der Hilfegruppe des § 34 Heimerziehung ist zu berücksichtigen dass dort auch die Maßnahmen im Rahmen des Betreuten Jugendwohnens Teil der Fallzahl sind. Im Jahr 2007 sind dies 76 Fälle.

Es ist deutlich zu erkennen dass die Fallzahlensteigerung im ambulanten Bereich nicht mit einer etwa entsprechenden Reduzierung im stationären Bereich einhergeht. Die Zahl der Fälle im stationären Bereich stieg im Berichtsjahr 2007 um ca. 10%, die des ambulanten Bereiches um ca. 33%.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend und Familie (Gesamtdarstellung)

Belegtage

Belegtage im Bereich des Amtes für Jugend und Familie		01 - 12
Stadtteilbüro Gesamt	2007	2007

Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	1208	90	1298	913	31	944
§20 Hilfe in Notsituationen	89	371	460	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	895	4849	5744	1165	5048	6213
§34 Heimerziehung	9361	12016	21377	7733	11251	18984
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	2975	1916	4891	3051	2121	5172
§35a Eingliederungshilfe (ohne Kita/Hort etc.)	3053	3730	6783	3100	4451	7551
§33 Vollzeitpflege	29101	32301	61402	23862	29645	53507
gesamt stationär	46682	55273	101955	39824	52547	92371

Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	599	599	212	638	850
§27 Sonderhilfen	3887	4041	7928	498	581	1079
§30 Betreuungshelfer	3037	5767	8804	1885	3912	5797
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	17162	26332	43494	11441	12801	24242
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	24086	36739	60825	14036	17932	31968

Fallzahl gesamt	70768	92012	162780	53860	70479	124339
------------------------	--------------	--------------	---------------	--------------	--------------	---------------

Die Zahl der Belegtage gibt, im Gegensatz zur reinen Fallzahl, Auskunft über die tatsächliche Dauer der Hilfen im jeweiligen Berichtsjahr. Hier wird deutlich unterschieden, ob eine Maßnahme z.B. am 01. eines Monats oder erst am 25. beginnt.

Wird die Relation zu anderen Werten (Fallzahlen, Ausgaben etc.) hergestellt, so sind genauere Aussagen zu den durchschnittlichen Kosten pro Fall, der durchschnittliche Dauer von Hilfemaßnahmen in bestimmten Gruppen und der entsprechende Vergleich zu den Vorjahren möglich.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend und Familie (Gesamtdarstellung)

Kosten pro Belegtag

Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen							01 - 12	Kapitel
Stadtteilbüros Gesamt							2007	6457
Haus-	Kosten pro Belegtag	Ausgaben	Belegtage	Kosten pro		Ausgaben	Belegtage	Kosten pro
halts-		(IST)	2007	Belegtag		(IST)	2006	Belegtag
stellen		2007		2007		2006		2006
		T€		€		T€		€
stationär								
671 20	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	0	0,00		0,0	0	0,00
671 21	§19 Gem. Wohnformen El./Ki.	137,3	1298	105,78		207,3	944	219,60
671 22	§20 Hilfe in Notsituationen	4,4	460	9,57		0,0	0	0,00
671 23	§32 Erziehung in Tagesgruppen	1.257,0	5744	218,84		1.182,7	6213	190,36
671 24	§34 Heimerziehung	3.876,6	21377	181,34		3.909,3	18984	205,93
671 25	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	612,8	4891	125,29		644,2	5172	124,56
671 26	§35a Eingliederungshilfe	1.629,9	6783	240,29		1.720,1	7551	227,80
681 29	§33 Vollzeitpflege	3.901,3	61402	63,54		3.108,0	53507	58,09
Gesamt		11.419,4	101955	118,08		10.771,5	92371	171,05
ambulant								
681 21	§13 Jugendsozialarbeit	88,7	599	148,08		87,2	850	102,59
681 25	§27 Sonderhilfen	163,3	7928	20,60		99,5	1079	92,22
681 27	§30 Betreuungshelfer	145,4	8804	16,52		157,9	5797	27,24
681 28	§31 Sozialpäd. Familienhilfe	617,1	43494	14,19		761,7	24242	31,42
681 30	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	0,0	0	0,00		0,0	0	0,00
Gesamt		1.014,5	60825	49,85		1.106,2	31968	63,37
Gesamt (stationär und ambulant)		12.433,9	162780	76,38		11.877,7	124339	95,53

Zum ersten Mal wird in dem nun vorgelegten Bericht für das Jahr 2007 der Versuch unternommen die Kosten pro Belegtag zu ermitteln. Um eine sachliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu ermöglichen sind einige Randbedingungen zu berücksichtigen.

Die Kosten für die aufgeführten Hilfeformen setzen sich aus denen der Haupt- und aller Nebenhilfen zusammen. So fließt in die Berechnung für den Bereich des § 34 Heimerziehung nicht nur der eigentliche Pflegesatz sondern auch eventuell zu leistenden Ausbildungs-, Bekleidungs-, Fahrt-, Versicherungs-, Therapie-, Taschengeldkosten etc. mit ein.

Die Kosten für die Fallbearbeitung im Amt für Jugend, Familie und Frauen (z.B. Personalkosten für Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes und der Wirtschaftlichen Jugendhilfe) sind abgegrenzt. Sie fließen nicht in die Berechnung mit ein.

Der Vergleich der Jahre 2006 und 2007 zeigt sowohl im stationären wie auch im ambulanten Hilfebereich einen Rückgang der Kosten pro Belegtag. Da die Zahl der Fälle in den meisten Hilfearten anstieg kam es nicht zu einer Ausgabenentlastung.

Bei der Analyse der Zahlen ist zu berücksichtigen dass Hilfearten mit einer geringen Fallzahl starken Schwankungen unterworfen sind. So ist es beispielsweise möglich dass ein Belegtag aus dem Bereich des § 27 Sonderhilfen im Jahr 2006 € 99,22 und 2007 € 20,60 kostet. Außerdem sind die Formen möglicher Hilfen hier sehr unterschiedlich und verursachen dementsprechend auch stark differierende Kosten.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Altersgruppen

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt	2007	2007

Fallzahlen / Altersgruppen	2007						
	0-2	3-5	6-10	11-13	14-17	18-21	22-27
stationär							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	0	0	0	0	5	9	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	1	0	1	1	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	0	22	21	4	0	0
§34 Heimerziehung	0	0	16	43	88	6	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	1	1	32	5	0
§35a Eingliederungshilfe	0	0	2	8	24	8	0
§33 Vollzeitpflege	2	49	124	126	88	24	0
gesamt stationär	2	50	165	200	242	52	1

ambulant							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	6	0	0
§27 Sonderhilfen	0	8	30	27	6	0	0
§30 Betreuungshelfer	0	0	0	13	39	6	0
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	4	69	101	109	41	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	4	77	131	149	92	6	0
Fallzahl gesamt	6	127	296	349	334	58	1

Die Darstellung Fallzahlen/Altersgruppen ist nur zu kommentieren wenn besondere Abweichungen auftreten.

Die vorliegenden Daten weisen auf eine den Hilfestufen angemessene Verteilung der Fälle hin.

Das im Rahmen der Hilfestufen der §§ 31 und 33 bereits Kinder im Alter von 0 - 5 Jahren betreut werden entspricht den zugehörigen pädagogischen Inhalten. Gleiches gilt auch für die Repräsentanz von 18-27 Jährigen in den Hilfestufen der §§ 19, 30, 33, 34, 35 und 35a.

Während im ambulanten Bereich ein Schwerpunkt der Fallzahlen in den Altersgruppen 6-10 und 11-13 zu erkennen ist, ist bei den stationären Hilfestufen ein vergleichsweise großes Potenzial in den Altersgruppen der 11-13 und 14-17 Jährigen zu erkennen.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Fluktuation

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen	01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt	2007
	2007

Fallzahlen/Fluktuation	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
stationär								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	4	1	12	1	2	1	14	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	1	2	0	0	1	2
§32 Erziehung in Tagesgruppen	10	33	5	14	7	11	8	36
§34 Heimerziehung	56	71	32	26	11	21	77	76
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	14	13	20	15	13	10	21	18
§35a Eingliederungshilfe	19	26	23	18	23	21	19	23
§33 Vollzeitpflege	176	183	50	55	18	33	208	205
gesamt stationär	279	327	143	131	74	97	348	361
	w	m	w	m	w	m	w	m
ambulant								
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	0	6	0	6	0	6
§27 Sonderhilfen	1	3	38	40	3	8	36	35
§30 Betreuungshelfer	12	20	23	32	10	19	25	33
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	75	77	91	131	28	34	138	174
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	88	106	152	209	41	67	199	248
Fallzahl gesamt	367	433	295	340	115	164	547	609

Eine Kommentierung der Daten zur Fluktuation ist nicht erforderlich.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen)

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt	2007	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§49a (1) 9. FGG	0	0	0	0	0	0
Anzahl der gestellten Anträge	0	0	61	0	0	159
Anzahl der Kinder	40	42	82	106	86	192
§49a (1) 9. FGG	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater
	Beschlüsse	15	29	44	25	31

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§ 49a (1) 8. FGG						
Anzahl der Anzeigen	21	17	38	17	20	37
Zahl d. Personensorgerechtsbeschlüsse	15	12	27	6	3	9
Zahl d. Aufenthaltsbestimmungsrechtsbeschlüsse	5	5	10	13	5	18
§49a (1) 8. FGG						
Übertragung der Personensorge auf das Amt	10	7	17	6	3	9
Übertragung des Aufenthalts. auf das Amt	3	2	5	6	2	8

Die hier dargestellten Werte sind in den Jahren 2006 und 2007 größtenteils noch unabhängig von der Anwendungssoftware erhoben worden. Dies gilt auch für das folgende Arbeitsblatt „Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern“.

Eine gesicherte Kommentierung kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erfolgen, da die zugehörigen Daten eines Stadtteilbüros nur unvollständig vorliegen.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüros Gesamt	2007	2007

Fallzahlen	2006							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	17	24	13	5	2	0	28	29
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	21	22	4	2	2	0	23	24
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	1	1	0	0	1	1

Fallzahlen	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	28	29	8	11	4	9	32	31
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	23	24	10	8	5	3	28	29
davon ausländische Kinder und Jugendliche	1	1	0	0	0	0	1	1

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Meldungen von Kindeswohlgefährdung	80	92	172	64	52	116
Anzahl der Wegnahmen von der Pflegeperson	0	0	0	9	3	12

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Beratungen gemäß § 16 KJHG	78	120	198	88	124	212
Beratungen gemäß § 17 KJHG	23	33	56	82	76	158
Beratungen gemäß § 18 KJHG	139	258	397	111	105	216

Die hier dargestellten Werte sind in den Jahren 2006 und 2007 größtenteils noch unabhängig von der Anwendungssoftware erhoben worden.

Dies gilt nicht für die Zahl zu den Meldungen von Kindeswohlgefährdung und denen für die Beratungen gemäß §§ 16, 17 und 18 KJHG. Hier liegt eine gesicherte Datenbasis vor.

Auffallend ist die stark gestiegene Zahl der Meldungen von Kindeswohlgefährdungen. Innerhalb eines Berichtsjahres ist eine Steigerung um 48 % zu verzeichnen. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die Arbeitszeitanteile der Mitarbeiter/innen im Sozialen Dienst aus. Die angemessene Abarbeitung der Meldungen ist nur im Rahmen eines standardisierten Verfahrens möglich. Ein solches Verfahren wird im Sozialen Dienst des Amtes für Jugend, Familie und Frauen angewandt und im Jahr 2008 in die elektronische Fachanwendung integriert.

Die stark gestiegenen Zahlen im Bereich der Beratungen gemäß §§ 16, 17 und 18 KJHG ist auf ein verändertes Eingabeverhalten der Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes zurückzuführen. Eine weitergehende Kommentierung sollte erst im Bericht für das Jahr 2008 vorgenommen werden.

B. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Gesamtdarstellung)

Projekte

Projekte	2007					Kosten im Quartal in Euro
	Zeitraum		Teilnehmer			
	Beginn	Ende	w	m	gesamt	
Name des Projektes						
1) Nachbarschaftsprojekt			0	16	16	4.473,81
2) Elternschule						
3) Deeskalationsprojekt						
4) Schule für Eltern, AFZ						
5) "Coolnesstraining für Jungen"				6	6	Spende C&A
6) "Pavillon", Stadtteilarbeit					ca. 50	
7) "Cafe Mozaik"						über LOS
8) FIS						
9) Stadtteilarbeit Bremerhaven-Wulsdorf, "Die Wohnung"						
10) Sozialpädagogische Schülerhilfe, "Die Wohnung"						

Während einige Projekte bereits über einen Zeitraum von mehreren Jahren durchgeführt werden, (Stadtteilarbeit Bremerhaven-Wulsdorf, Sozialpädagogische Schülerhilfe „Die Wohnung“) sind andere neu initiiert worden („Coolnesstraining für Jungen“ in Mitte).

Die Evaluation der Projekte erfolgt gesondert. Eine entsprechende Berichterstattung wird durch die Stadtteilbüros sichergestellt.

Genau wie im Bericht des Jahres 2006 ist auch aktuell auf die Verbesserung der Datenlage zu drängen. Es ist zu erwarten, dass die jeweiligen Stadtteilbüros Teilnehmerzahlen, Daten zu den Kosten und der Dauer der Projekte erfassen und weitermelden.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Stadtteilbüro Nord - Budgetverlauf

Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen							01 - 12	Kapitel
Stadtteilbüro Nord							2007	6457
Haus-	Titel	Ausgaben	Ausgaben	IST-		Budget-	Budget-Soll	Ausgaben
halts-		(IST)	(Plan)	Planwert-		ansatz	2007	(Ist)
stellen		2007	2007	Abweichung		2007		2006
stationär		T€		%		T€		
671 20	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
671 21	§19 Gem. Wohnformen El./Ki.	18,7	54,4	-35,7	-65,5	54,4	54,4	44,7
671 22	§20 Hilfe in Notsituationen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
671 23	§32 Erziehung in Tagesgruppen	334,4	459,5	-125,1	-27,2	459,5	459,5	258,3
671 24	§34 Heimerziehung	1.355,9	909,1	446,8	49,1	909,1	909,1	1.182,0
671 25	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	176,3	193,6	-17,3	-8,9	193,6	193,6	213,5
671 26	§35a Eingliederungshilfe	458,2	448,0	10,2	2,3	448,0	448,0	465,4
681 29	§33 Vollzeitpflege	1.036,4	748,2	288,2	38,5	748,2	748,2	851,8
Gesamtausgaben		3.380,0	2.812,8	567,2	20,2	2.812,8	2.812,8	3.015,7
ambulant		T€		%		T€		T€
681 21	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	19,5	-19,5	-100,0	19,5	19,5	2,9
681 25	§27 Sonderhilfen	32,0	3,5	28,5	808,7	3,5	3,5	32,1
681 27	§30 Betreuungshelfer	50,3	72,6	-22,4	-30,8	72,6	72,6	59,2
681 28	§31 Sozialpäd. Familienhilfe	93,4	291,5	-198,1	-68,0	291,5	291,5	145,2
681 30	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtausgaben		175,6	387,2	-211,6	-54,6	387,2	387,2	239,4
BUDGETSALDO		3.555,6	3.200,0	355,6	11,1	3.200,0	3.200,0	3.255,1

Die Ausgaben in der Hilfeart § 33 Vollzeitpflege beinhalten ein Finanzvolumen von 255.494,52 € das für 30 Kostenerstattungsfälle bereit zu stellen war.

Bei der Durchsicht der gelieferten Unterlagen ist eine Steigerung der § 19-Fälle von 0 auf 3 auffällig.

Bei der Datenanalyse des § 33 gibt es einen leichten Anstieg. Gleichzeitig ist dies bei dem § 35 a und §§ 30/31 KJHG zu beachten.

Beim § 34 stehen wir vor einem kleinen Rätsel, trotz fallender Fallzahlen Erhöhung der Kosten - zz. haben wir dafür keine Erklärung.

Wir bitten auf diesem Wege um Verständnis, dass wir keine weiteren intensiveren Aussagen treffen können - der zeitliche Rahmen steht uns derzeit nicht zur Verfügung.

Zum Budgetverlauf ist zu bedenken, dass wir bisher mit einem reduzierten, vorläufigen Budget gearbeitet haben und wir davon ausgehen, dass die Ist-Ausgaben 2007 als realistischer Budgethintergrund für 2008 einzuschätzen sind.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)
 Stadtteilbüro **Mitte** - Budgetverlauf

Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen							01 - 12	Kapitel
Stadtteilbüro Mitte							2007	6457
Haus- halts- stellen	Titel	Ausgaben (IST) 2007	Ausgaben (Plan) 2007	IST- Planwert- Abweichung		Budget- ansatz 2007	Budget-Soll 2007	Ausgaben (Ist) 2006
stationär		T€		%		T€		
671 20	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
671 21	§19 Gem. Wohnformen El./Ki.	74,8	115,5	-40,6	-35,2	115,5	115,5	124,9
671 22	§20 Hilfe in Notsituationen	4,4	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0
671 23	§32 Erziehung in Tagesgruppen	540,1	386,9	153,2	39,6	386,9	386,9	658,6
671 24	§34 Heimerziehung	1.391,8	1.411,3	-19,5	-1,4	1.411,3	1.411,3	1.627,8
671 25	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	319,9	147,7	172,2	116,6	147,7	147,7	305,6
671 26	§35a Eingliederungshilfe	485,5	479,8	5,7	1,2	479,8	479,8	570,1
681 29	§33 Vollzeitpflege	2.063,3	1.280,2	783,1	61,2	1.280,2	1.280,2	1.522,6
Gesamtausgaben stationär		4.879,8	3.821,2	1.058,5	27,7	3.821,2	3.821,2	4.809,5
ambulant		T€		%		T€		T€
681 21	§13 Jugendsozialarbeit*	88,7	98,4	-9,8	-9,9	98,4	98,4	82,8
681 25	§27 Sonderhilfen	74,0	160,5	-86,5	-53,9	160,5	160,5	28,3
681 27	§30 Betreuungshelfer	63,2	54,3	8,9	16,4	54,3	54,3	61,2
681 28	§31 Sozialpäd. Familienhilfe	301,8	465,5	-163,7	-35,2	465,5	465,5	305,3
681 30	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtausgaben ambulant		527,7	778,8	-251,1	-32,2	778,8	778,8	477,6
BUDGETSALDO		5.407,4	4.600,0	807,4	17,6	4.600,0	4.600,0	5.287,1

Die Ausgaben in der Hilfeart § 33 Vollzeitpflege beinhalten ein Finanzvolumen von 438.860,59 € das für 59 Kostenerstattungsfälle bereit zu stellen war. Diese Fälle werden nicht von hieraus gesteuert, d.h. wir haben keinen Einfluss auf diesen Finanzbedarf.

Auffällig ist die starke Abweichung zu 2006 in den stationären Bereichen der §§ 33 Vollzeitpflege und 35 Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung. Dagegen sind die Kosten für die stationären Maßnahmen nach § 35a KJHG nicht in dem Maße gestiegen, wie zu Beginn 2007 befürchtet wurde.

Das Budget wurde, wenn man die Summe der Ausgaben für nicht steuerbare Kosten für Pflegestellen außerhalb (siehe oben) abzieht, um 368.540,- € überzogen. Es wird überprüft werden, wie viel sich davon aus der Finanzierung übernommener Fälle nach § 86 KJHG ergibt, d.h. welche Budgetbelastung durch Fälle von von außerhalb in unseren Zuständigkeitsbereich zugezogenen Eltern verursacht wird.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Stadtteilbüro Süd - Budgetverlauf

Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen							01 - 12	Kapitel
Stadtteilbüro Süd							2007	6457
Haus- halts- stellen	Titel	Ausgaben (IST) 2007	Ausgaben (Plan) 2007	IST- Planwert- Abweichung		Budget- ansatz 2007	Budget-Soll 2007	Ausgaben (Ist) bis 2006
stationär		T€		%		T€		
671 20	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
671 21	§19 Gem. Wohnformen El./Ki.	43,7	8,1	35,7	442,4	8,1	8,1	37,6
671 22	§20 Hilfe in Notsituationen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
671 23	§32 Erziehung in Tagesgruppen	382,5	173,9	208,5	119,9	173,9	173,9	265,9
671 24	§34 Heimerziehung	1.128,9	773,0	355,9	46,0	773,0	773,0	1.099,5
671 25	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	116,6	113,6	3,0	2,7	113,6	113,6	125,1
671 26	§35a Eingliederungshilfe	686,2	508,3	177,9	35,0	508,3	508,3	684,6
681 29	§33 Vollzeitpflege	801,7	563,9	237,7	42,2	563,9	563,9	733,5
Gesamtausgaben		3.159,6	2.140,8	1.018,8	47,6	2.140,8	2.140,8	2.946,2
ambulant		T€		%		T€		T€
681 21	§13 Jugendsozialarbeit	0,0	19,0	-19,0	-100,0	19,0	19,0	1,4
681 25	§27 Sonderhilfen	57,3	91,8	-34,4	-37,5	91,8	91,8	39,0
681 27	§30 Betreuungshelfer	31,9	21,3	10,6	49,8	21,3	21,3	37,6
681 28	§31 Sozialpäd. Familienhilfe	221,9	327,1	-105,2	-32,2	327,1	327,1	311,2
681 30	§35 Inten. sozial. Einzelbetreu.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtausgaben		311,2	459,2	-148,0	-32,2	459,2	459,2	389,2
BUDGETSALDO		3.470,8	2.600,0	870,8	33,5	2.600,0	2.600,0	3.335,4

Die Ausgaben in der Hilfeart § 33 Vollzeitpflege beinhalten ein Finanzvolumen von 151.843,50 € das für 16 Kostenerstattungsfälle bereit zu stellen war.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen - Stadtteilbüro Nord

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12
Stadtteilbüro Nord						2007
Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	3	0	3	4	0	4
§20 Hilfe in Notsituationen	0	2	2	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	2	10	12	3	14	17
§34 Heimerziehung	15	23	38	17	30	47
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	7	5	12	8	6	14
§35a Eingliederungshilfe	7	8	15	7	10	17
§33 Vollzeitpflege	41	53	94	46	71	117
gesamt stationär	75	101	176	85	131	216
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	1	1	2
§27 Sonderhilfen	9	8	17	4	3	7
§30 Betreuungshelfer	7	14	21	5	13	18
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	26	52	78	28	39	67
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	42	74	116	38	56	94
Fallzahl gesamt	117	175	292	123	187	310

Hinsichtlich der Fallzahlenentwicklung werden unsere Projekte und die Teilnehmerzahl der Projekte nicht berücksichtigt. Dies steht zwar nicht im direkten Zusammenhang, doch ist die Prognose wohl zulässig, dass bei niederschweligen Angeboten prophylaktisch teurere Folgemaßnahmen eingeschränkt werden können.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen Stadtteilbüro Mitte

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12
Stadtteilbüro Mitte						2007
Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	6	1	7	2	1	3
§20 Hilfe in Notsituationen	1	0	1	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	4	17	21	10	14	24
§34 Heimerziehung	43	28	71	26	27	53
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	10	7	17	7	7	14
§35a Eingliederungshilfe	7	4	11	9	7	16
§33 Vollzeitpflege	127	107	234	98	76	174
gesamt stationär	198	164	362	152	132	284
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	6	0	6	6
§27 Sonderhilfen	18	17	35	0	2	2
§30 Betreuungshelfer	10	12	22	6	6	12
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	77	81	158	36	34	70
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	105	116	221	42	48	90
Fallzahl gesamt	303	280	583	194	180	374

Auffällig ist der Anstieg der Vollzeitpflegen. Der Unterbringung in einer Pflegefamilie wird einer Heimunterbringung der Vorrang gegeben.

Im ambulanten Bereich ist ein Anstieg der sozialpädagogischen Familienhilfen zu verzeichnen. Im Rahmen der Kindeswohlsicherung ist diese Hilfe neben der Unterstützung ein Kontrollinstrument zur Abwehr eines Risikos. Die Anzahl der Fälle im Bereich Kindeswohlgefährdung ist in den belasteten Bezirken, den. sog. "Brennpunkten" gestiegen, somit auch der Bedarf an dieser Hilfeform.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen - Stadtteilbüro Süd

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12
Stadtteilbüro Sued						2007
Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	5	0	5	1	0	0
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	3	11	14	0	11	11
§34 Heimerziehung	19	25	44	16	19	35
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	4	6	10	1	2	3
§35a Eingliederungshilfe	5	11	16	4	11	15
§33 Vollzeitpflege	40	45	85	38	44	82
gesamt stationär	76	98	174	60	87	146
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§27 Sonderhilfen	9	10	19	0	1	1
§30 Betreuungshelfer	8	7	15	3	6	9
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	35	41	76	22	13	35
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	52	58	110	25	20	45
Fallzahl gesamt	128	156	284	85	107	191

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Belegtage - Stadtteilbüro Nord

Belegtage im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen						01 - 12
Stadtteilbüro Nord					2007	2007
Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	364	0	364	636	0	636
§20 Hilfe in Notsituationen	0	371	371	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	455	2720	3175	378	2990	3368
§34 Heimerziehung	4799	7839	12638	4347	7315	11662
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	1902	998	2900	2375	1369	3744
§35a Eingliederungshilfe (ohne Kita/Hort etc.)	2078	2586	4664	2097	2780	4877
§33 Vollzeitpflege	14536	18676	33212	13223	19863	33086
gesamt stationär	24134	33190	57324	23056	34317	57373
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	212	181	393
§27 Sonderhilfen	1712	2108	3820	498	458	956
§30 Betreuungshelfer	1651	4145	5796	1126	2894	4020
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	7940	16320	24260	6641	8527	15168
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	11303	22573	33876	8477	12060	20537
Fallzahl gesamt	35437	55763	91200	31533	46377	77910

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Belegtage - Stadtteilbüro Mitte

Belegtage im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	399	90	489	185	31	216
§20 Hilfe in Notsituationen	89	0	89	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	169	1370	1539	787	1178	1965
§34 Heimerziehung	3397	2207	5604	2026	2228	4254
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	797	569	1366	583	570	1153
§35a Eingliederungshilfe (ohne Kita/Hort etc.)	614	359	973	696	644	1340
§33 Vollzeitpflege	10990	9560	20550	7481	6249	13730
gesamt stationär	16455	14155	30610	11758	10900	22658
ambulant						
§13 Jugendsozialarbeit	0	538	538	0	457	457
§27 Sonderhilfen	1485	1262	2747	0	92	92
§30 Betreuungshelfer	699	995	1694	552	486	1038
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	6238	6648	12886	3036	3235	6271
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	8422	9443	17865	3588	4270	7858
Fallzahl gesamt	24877	23598	48475	15346	15170	30516

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Belegtage - Stadtteilbüro Süd

Belegtage im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Sued	2007	2007

Belegtage	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
stationär						
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	445	0	445	92	0	92
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	271	759	1030	0	880	880
§34 Heimerziehung	1165	1970	3135	1360	1708	3068
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	276	349	625	93	182	275
§35a Eingliederungshilfe (ohne Kita/Hort etc.)	361	785	1146	307	1027	1334
§33 Vollzeitpflege	3575	4065	7640	3158	3533	6691
gesamt stationär	6093	7928	14021	5010	7330	12340

ambulante	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§13 Jugendsozialarbeit	0	61	61	0	0	0
§27 Sonderhilfen	690	671	1361	0	31	31
§30 Betreuungshelfer	687	627	1314	207	532	739
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	2984	3364	6348	1764	1039	2803
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulante	4361	4723	9084	1971	1602	3573

Fallzahl gesamt	10454	12651	23105	6981	8932	15913
------------------------	--------------	--------------	--------------	-------------	-------------	--------------

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Altersgruppen - Stadtteilbüro Nord

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Nord	2007	2007

Fallzahlen / Altersgruppen	2007						
	0-2	3-5	6-10	11-13	14-17	18-21	22-27
stationär							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	0	0	0	0	0	3	0
§20 Hilfe in Notsituationen	0	1	0	0	1	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	0	6	5	1	0	0
§34 Heimerziehung	0	0	2	12	23	1	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	1	0	10	1	0
§35a Eingliederungshilfe	0	0	0	2	8	5	0
§33 Vollzeitpflege	0	12	34	32	14	2	0
gesamt stationär	0	13	43	51	57	12	0
ambulant							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§27 Sonderhilfen	0	6	8	1	2	0	0
§30 Betreuungshelfer	0	0	0	4	14	3	0
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	0	14	32	37	9	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	0	20	40	42	25	3	0
Fallzahl gesamt	0	33	83	93	82	15	0

Bei der Altersgruppendarstellung wird sehr deutlich, dass spätestens ab Eintritt in das Kindergartenalter HZEs gewährt werden. Ein erheblicher Anstieg der Zahlen ist dann während der Einschulung. Dies lässt sich aus unserer Einschätzung wie folgt erklären:

mit Sicherheit fangen die Hilfenotwendigkeiten nicht erst im Kindergartenalter an. Ab dem Kindertageeintritt greifen die Institutionen der sozialen Kontrolle und somit das prof. Netzwerk, was bedeutet, dass dann zum 1. Mal größere Gruppen von Kindern fachlich eingeschätzt werden können.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Altersgruppen - Stadtteilbüro **Mitte**

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01-12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Fallzahlen / Altersgruppen	2007						
	0-2	3-5	6-10	11-13	14-17	18-21	22-27
stationär							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	0	0	0	0	4	3	0
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	1	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	0	11	9	1	0	0
§34 Heimerziehung	0	0	8	20	39	4	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	1	15	1	0
§35a Eingliederungshilfe	0	0	0	2	8	1	0
§33 Vollzeitpflege	1	31	65	69	47	21	0
gesamt stationär	1	31	84	102	114	30	0
ambulant							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	6	0	0
§27 Sonderhilfen	0	0	14	19	2	0	0
§30 Betreuungshelfer	0	0	0	7	13	2	0
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	2	36	47	52	19	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	2	36	61	78	40	2	0
Fallzahl gesamt	3	67	145	180	154	32	0

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Altersgruppen - Stadtteilbüro Süd

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Sued	2007	2007

Fallzahlen / Altersgruppen	2007						
	0-2	3-5	6-10	11-13	14-17	18-21	22-27
stationär							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	0	0	0	0	1	3	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	0	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	0	5	7	2	0	0
§34 Heimerziehung	0	0	6	11	26	1	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	7	3	0
§35a Eingliederungshilfe	0	0	2	4	8	2	0
§33 Vollzeitpflege	1	6	25	25	27	1	0
gesamt stationär	1	6	38	47	71	10	1
ambulant							
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0
§27 Sonderhilfen	0	2	8	7	2	0	0
§30 Betreuungshelfer	0	0	0	2	12	1	0
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	2	19	22	20	13	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	2	21	30	29	27	1	0
Fallzahl gesamt	3	27	68	76	98	11	1

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fluktuation - Stadtteilbüro Nord

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Nord	2007	2007

Fallzahlen / Fluktuation	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
stationär								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	1	0	4	0	2	0	3	0
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	2	0	0	0	2
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	8	2	4	0	2	2	10
§34 Heimerziehung	14	25	8	4	7	6	15	23
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	6	4	5	4	4	3	7	5
§35a Eingliederungshilfe	6	8	3	5	2	5	7	8
§33 Vollzeitpflege	40	63	6	6	5	16	41	53
gesamt stationär	67	108	28	25	20	32	75	101
	w	m	w	m	w	m	w	m
ambulant								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§27 Sonderhilfen	1	0	11	9	3	1	9	8
§30 Betreuungshelfer	3	8	7	9	3	3	7	14
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	17	30	20	36	11	14	26	52
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	21	38	38	54	17	18	42	74
Fallzahl gesamt	88	147	66	79	37	50	117	175

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fluktuation - Stadtteilbüro Mitte

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Fallzahlen / Fluktuation	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
stationär								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	2	1	4	1	0	1	6	1
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	1	0	0	0	1	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	10	14	0	8	6	5	4	17
§34 Heimerziehung	26	27	17	9	0	8	43	28
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	7	7	10	6	7	6	10	7
§35a Eingliederungshilfe	9	7	8	4	10	7	7	4
§33 Vollzeitpflege	98	76	34	38	5	7	127	107
gesamt stationär	152	132	74	66	28	34	198	164
	w	m	w	m	w	m	w	m
ambulant								
§13 Jugendsozialarbeit	0	6	0	6	0	6	0	6
§27 Sonderhilfen	0	2	18	20	0	5	18	17
§30 Betreuungshelfer	6	6	8	15	4	9	10	12
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	36	34	52	60	11	13	77	81
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	42	48	78	101	15	33	105	116
Fallzahl gesamt	194	180	152	167	43	67	303	280

siehe Kommentierung zu "Fallzahlen"

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fluktuation - Stadtteilbüro Süd

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen	01 - 12
Stadtteilbüro Sued	2007
	2007

Fallzahlen / Fluktuation	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
stationär								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§19 Gem. Wohnformen Eltern/Kind	1	0	4	0	0	0	5	0
§20 Hilfe in Notsituationen	0	0	0	0	0	0	0	0
§32 Erziehung in Tagesgruppen	0	11	3	2	1	4	2	9
§34 Heimerziehung	16	19	7	13	4	7	19	25
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	1	2	5	5	2	1	4	6
§35a Eingliederungshilfe	4	11	12	9	11	9	5	11
§33 Vollzeitpflege	38	44	10	11	8	10	40	45
gesamt stationär	60	87	41	40	26	31	75	96
	w	m	w	m	w	m	w	m
ambulant								
§13 Jugendsozialarbeit	0	0	0	0	0	0	0	0
§27 Sonderhilfen	0	1	9	11	0	2	9	10
§30 Betreuungshelfer	3	6	8	8	3	7	8	7
§31 Sozialpädagogische Familienhilfe	22	13	19	35	6	7	35	41
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0
gesamt ambulant	25	20	36	54	9	16	52	58
Fallzahl gesamt	85	107	77	94	35	47	127	154

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro **Nord**

Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlenentwicklung)		01 - 12
Stadtteilbüro Nord	2007	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§49a (1) 9. FGG						
Anzahl der gestellten Anträge						57
Anzahl der Kinder				41	39	80
§49a (1) 9. FGG	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater
Beschlüsse				1	3	
				2	2	

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§ 49a (1) 8. FGG						
Anzahl der Anzeigen	0	0	0	2	2	4
Zahl d. Personensorgerechtsbeschlüsse	0	0	0	4	3	7
Zahl d. Aufenthaltsbestimmungsrechtsbeschlüsse	0	0	0	1	2	3
§49a (1) 8. FGG						
Übertragung der Personensorge auf das Amt	0	0	0	4	3	7
Übertragung des Aufenthalts. auf das Amt	0	0	0	2	2	4

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro **Mitte**

Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlenentwicklung)		01 - 12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§49a (1) 9. FGG						
Anzahl der gestellten Anträge			61			102
Anzahl der Kinder	40	42	82	65	47	112
§49a (1) 9. FGG	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater
Beschlüsse	15	29	44	23	29	52

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§ 49a (1) 8. FGG						
Anzahl der Anzeigen	21	17	38	15	18	33
Zahl d. Personensorgerechtsbeschlüsse	15	12	27	2	0	2
Zahl d. Aufenthaltsbestimmungsrechtsbeschlüsse	5	5	10	12	3	15
§49a (1) 8. FGG						
Übertragung der Personensorge auf das Amt	10	7	17	2	0	2
Übertragung des Aufenthalts. auf das Amt	3	2	5	4	0	4

Das Familiengericht ist fast allen Anträgen nach § 1666 BGB des Jugendamtes gefolgt, das spricht für eine solide und kompetente Vorbereitung der Mitarbeiter/innen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlen) – Stadtteilbüro **Süd**

Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Fallzahlenentwicklung)		01- 12
Stadtteilbüro Sued	2007	2007

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§49a (1) 9. FGG						
Anzahl der gestellten Anträge	0	0	0	0	0	0
Anzahl der Kinder	0	0	0	0	0	0
§49a (1) 9. FGG						
Beschlüsse	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater	gemein- sam	Kindes- mutter	Kindes- vater
	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007			2006		
	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt
§ 49a (1) 8. FGG						
Anzahl der Anzeigen	0	0	0	0	0	0
Zahl d. Personensorgerechtsbeschlüsse	0	0	0	0	0	0
Zahl d. Aufenthaltsbestimmungsrechtsbeschlüsse	0	0	0	0	0	0
§49a (1) 8. FGG						
Übertragung der Personensorge auf das Amt	0	0	0	0	0	0
Übertragung des Aufenthalts. auf das Amt	0	0	0	0	0	0

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Nord

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Nord	2007	2007

Fallzahlen	2006							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	9	13	1	2	0	0	10	15
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	11	13	3	2	0	0	14	15
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	1	1	0	0	1	1

Fallzahlen	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	10	15	4	5	1	4	13	16
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	14	15	3	5	4	2	13	18
davon ausländische Kinder und Jugendliche	1	1	0	0	0	0	1	1

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Meldungen von Kindeswohlgefährdung	26	22	48	8	4	12
Anzahl der Wegnahmen von der Pflegeperson	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Beratungen gemäß § 16 KJHG	46	95	141	88	124	212
Beratungen gemäß § 17 KJHG	18	31	49	82	76	158
Beratungen gemäß § 18 KJHG	112	221	333	111	105	216

Bei der Darstellung der Fallzahlen sehen wir zum einen eine erhebliche Steigerung der Kindeswohlgefährdungen. Dies bedeutet zum einen großen zusätzlichen Zeitaufwand für die Mitarbeiterinnen und zum anderen sollten wir auch nicht unterschätzen, dass mittelfristig nicht auszuschließen ist, dass diese Dynamik Auswirkungen auf die Entwicklung der HzE-Fälle hat.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Mitte

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Fallzahlen	2006							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	8	11	12	3	2	0	18	14
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	10	9	1	0	2	0	9	9
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	18	14	4	6	3	5	19	15
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	9	9	7	3	1	1	15	11
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Meldungen von Kindeswohlgefährdung	25	26	51	56	48	104
Anzahl der Wegnahmen von der Pflegeperson	0	0	0	9	3	12

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Beratungen gemäß § 16 KJHG	32	25	57	0	0	589
Beratungen gemäß § 17 KJHG	5	2	7	0	0	229
Beratungen gemäß § 18 KJHG	27	37	64	0	0	335

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Fallzahlen in ausgewählten Tätigkeitsfeldern – Stadtteilbüro Süd

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Sued	2007	2007

Fallzahlen	2006							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	0	0	0	0	0	0	0	0
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	0	0	0	0	0	0	0	0
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007							
	Bestand		Zugang		Abgang		Gesamt	
	w	m	w	m	w	m	w	m
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtspflegschaften	0	0	0	0	0	0	0	0
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinder/Jugendliche in bestellten Amtsvormundschaften	0	0	0	0	0	0	0	0
davon ausländische Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Meldungen von Kindeswohlgefährdung	29	44	73	0	0	0
Anzahl der Wegnahmen von der Pflegeperson	0	0	0	0	0	0

Fallzahlen	2007			2006		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Beratungen gemäß § 16 KJHG	0	0	0	0	0	0
Beratungen gemäß § 17 KJHG	0	0	0	0	0	0
Beratungen gemäß § 18 KJHG	0	0	0	0	0	0

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)

Projekte – Stadtteilbüro Nord

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Nord	2007	2007

Projekte	2007					Kosten im Quartal in Euro
	Zeitraum		Teilnehmer			
	Beginn	Ende	w	m	gesamt	
Name des Projektes						
1) Nachbarschaftsprojekt			0	16	16	4.473,81
2) Elternschule						
3) Deeskalationsprojekt						
4)						
5)						
6)						

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)Projekte – Stadtteilbüro **Mitte**

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Mitte	2007	2007

Projekte	2007					Kosten im Quartal in Euro
	Zeitraum		Teilnehmer			
	Beginn	Ende	w	m	gesamt	
Name des Projektes						
1) Schule für Eltern, AFZ						
2) "Coolnesstraining für Jungen"				6	6	Spende C&A
3) "Pavillon", Stadtteilarbeit					ca. 50	
4) "Cafe Mozaik"						über LOS
5) FIS						

Keine Anmerkungen.

C. Budgetverlauf des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (Einzeldarstellung)Projekte – Stadtteilbüro **Süd**

Fallzahlenentwicklung im Bereich des Amtes für Jugend, Familie und Frauen		01 - 12
Stadtteilbüro Süd	2007	2007

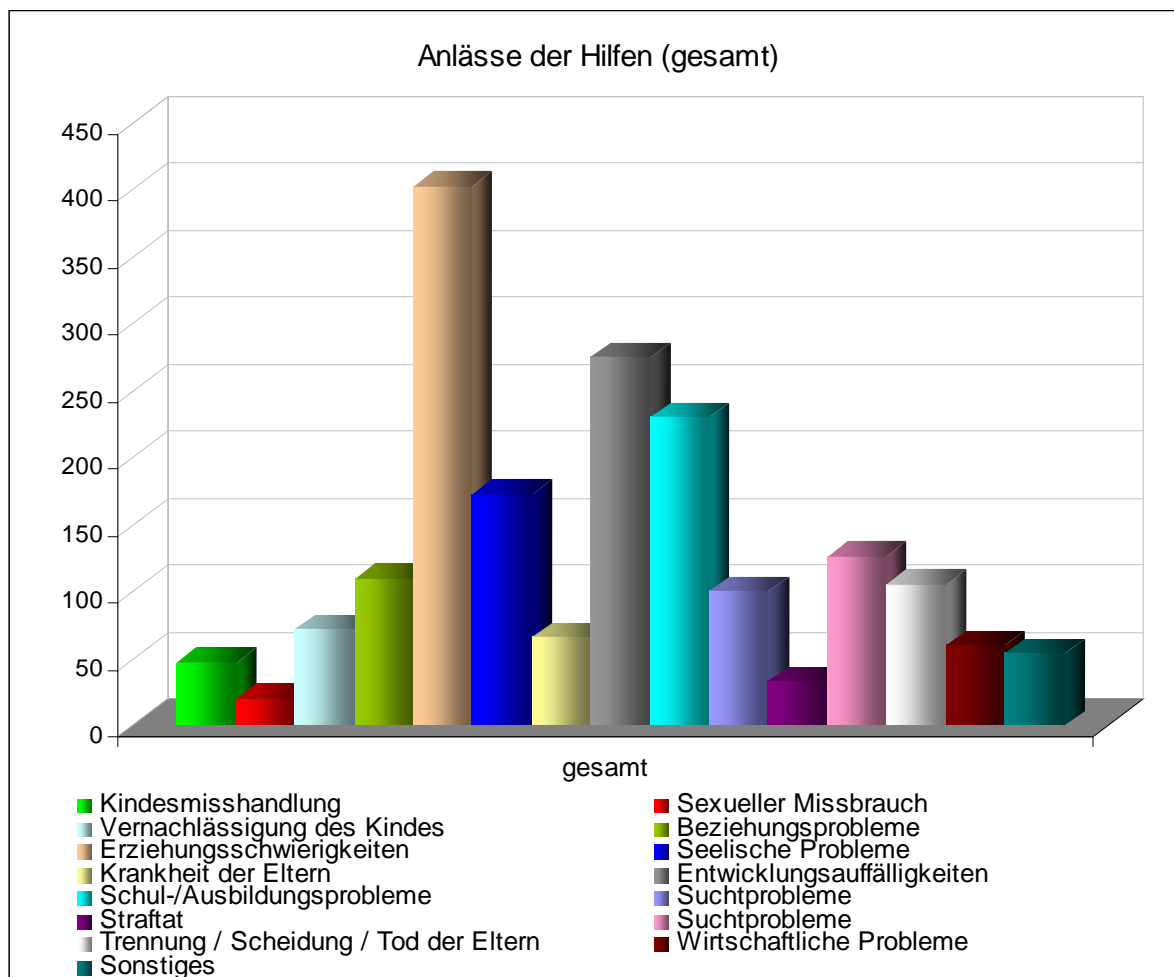
Projekte	2007					Kosten im Quartal in Euro
	Zeitraum		Teilnehmer			
	Beginn	Ende	w	m	gesamt	
Name des Projektes						
1) Stadteilarbeit Bremerhaven-Wulsdorf, "Die Wohnung"						
2) Sozialpädagogische Schülerhilfe, "Die Wohnung"						
3)						
4)						
5)						

Keine Anmerkungen.

D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anlässe der Hilfen (gesamt)

Die Einleitung einer Hilfe ist in den meisten Fällen mit der Erstellung eines Hilfeplanes verbunden. Die elektronische Fachanwendung führt den/die Anwender/in durch das Verfahren und fragt Sachverhalte ab. Zu den erforderlichen Angaben gehören auch Auskünfte über die der Hilfestellung zu Grunde liegenden Anlässe. Mit den Anlässen der Hilfen beschäftigen sich die nächsten 3 Grafiken.



Mehrfachnennungen waren möglich!

Bemerkenswert ist der ausgewiesene hohe Anteil der Erziehungsschwierigkeiten. Im Rahmen von Prävention erscheint es daher unerlässlich dieser Entwicklung sehr frühzeitig entgegenzuwirken und den Eltern/-teilen Handreichungen und Hilfen wie

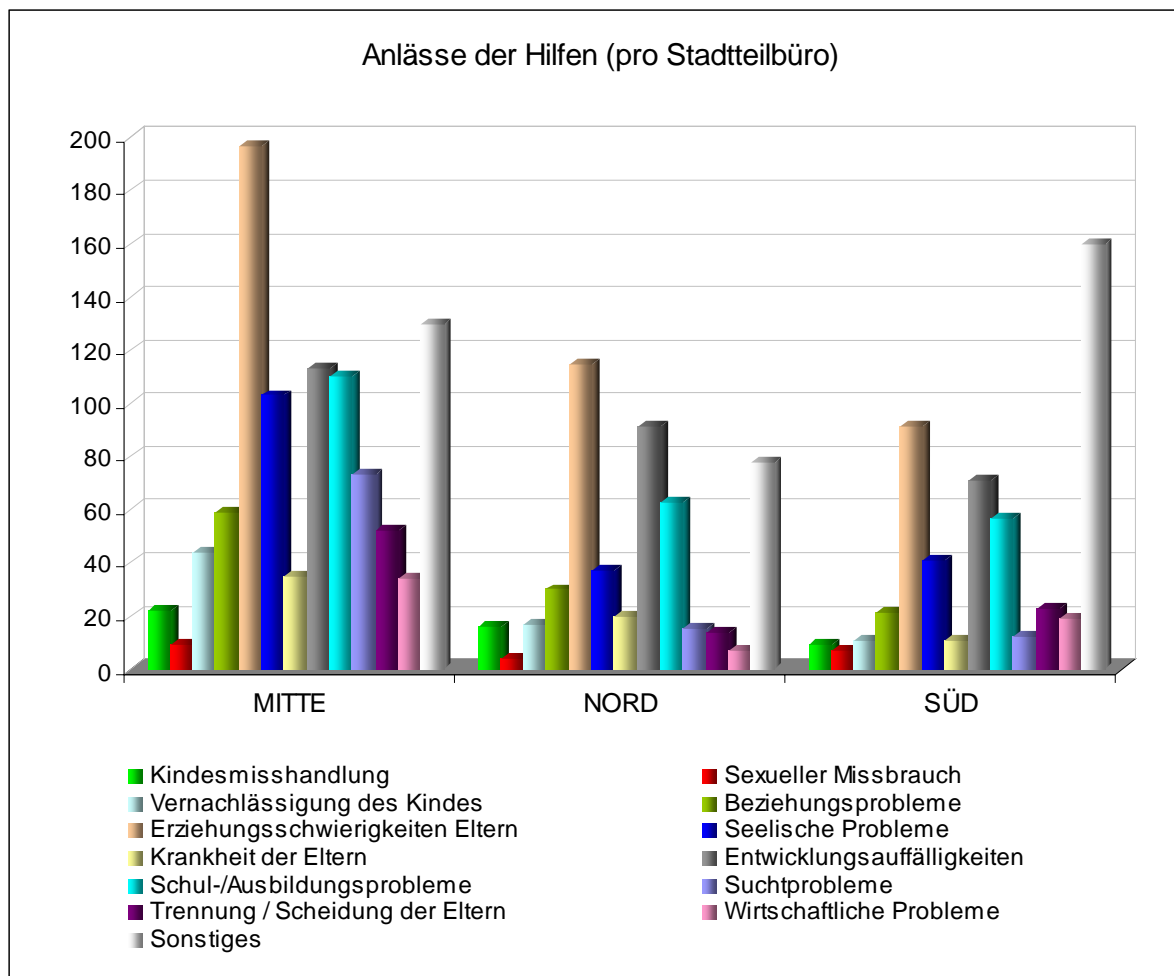
- „Willkommen in Bremerhaven“
- Elternschule
- Inhouse-Beratung

zu geben.

Die ebenfalls zahlreich genannten Entwicklungsauffälligkeiten und Schul-/Ausbildungsprobleme sind häufig Folgeprobleme.

D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anlässe der Hilfen (pro Stadtteilbüro)



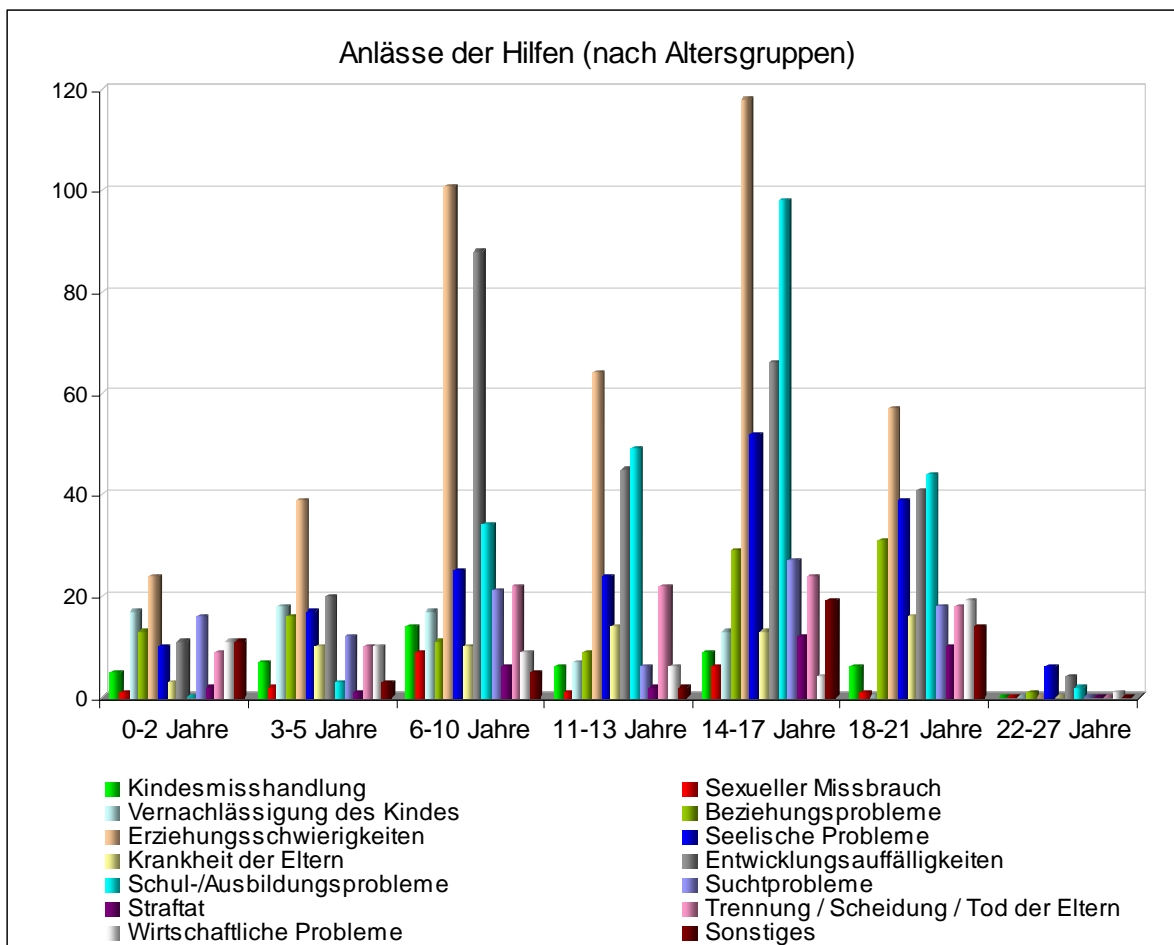
Mehrfachnennungen waren möglich!

Unter der Rubrik „Sonstiges“ wurden diverse Nennungen zusammengefasst, die wegen ihrer jeweils geringen Zahl nicht darstellungsrelevant sind.

Das für den Gesamtbereich Gesagte gilt auch für die einzelnen Stadtteilbüros. Die Anlässe „Erziehungsschwierigkeiten“, „Entwicklungsauffälligkeiten“ und „Schul-/Ausbildungsprobleme“ stehen auch hier im Fordergrund. Herausragend ist der Anteil der Erziehungsschwierigkeiten im Bereich des Stadtteilbüros Mitte. Die Nennung von seelischen Problemen als Anlass für die Hilfen ist dort fast so ausgeprägt wie die aus den Bereichen „Entwicklungsauffälligkeiten“ und „Schul-/Ausbildungsprobleme“. Zusätzlich ist in Mitte, im Gegensatz zu den beiden anderen Stadtteilbüros, eine große Zahl von Nennungen aus dem Bereich „Suchtprobleme“ feststellbar.

D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Anlässe der Hilfen (nach Altersgruppen)



Mehrfachnennungen waren möglich!

Bei der Betrachtung der Gliederung der Anlässe der Hilfen nach Altersgruppen fällt der hohe Anteil der Erziehungsschwierigkeiten im Bereich der 0-2Jährigen auf. In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage auf ob es eine Steigerung der Erziehungsschwierigkeiten gibt wenn man ein System verlässt und in das nächste kommt oder merken Andere plötzlich mehr, sind sensibler?

Familie	Kita	Schule	Ausbildung
0-2 Jahre	2-5 Jahre	6-10 Jahre	14-17 Jahre

D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

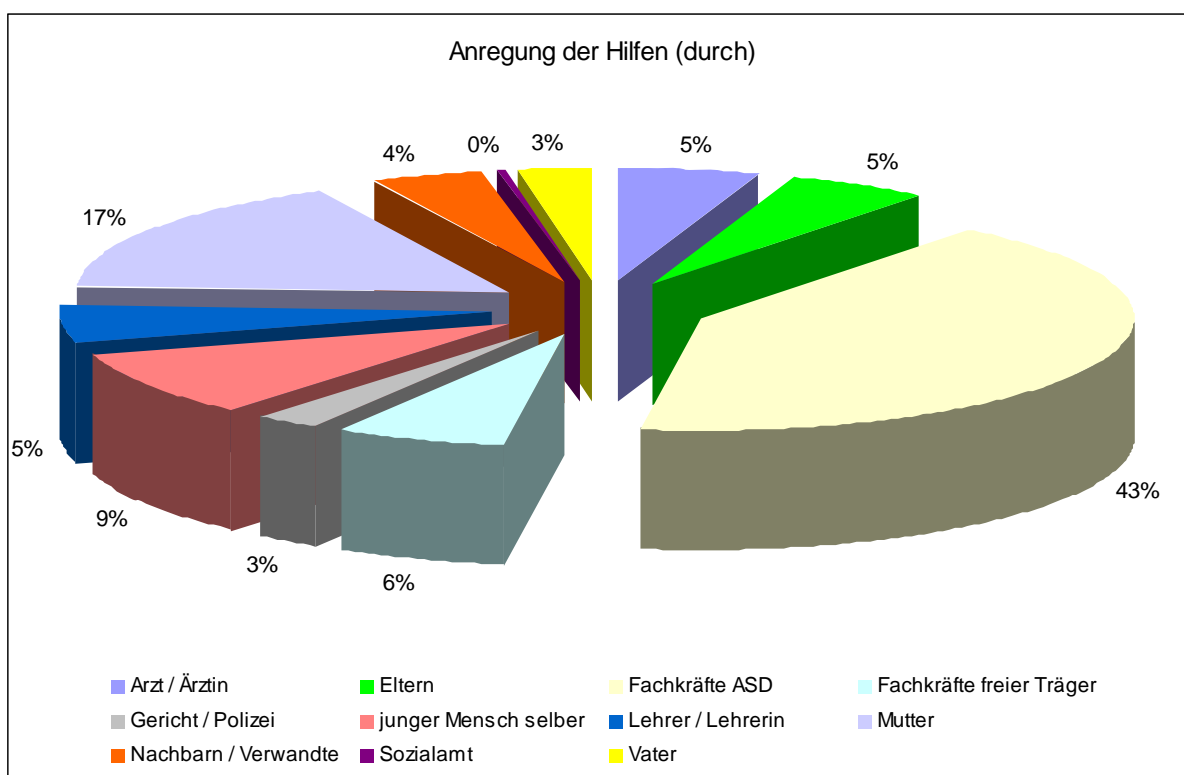
Anregung der Hilfen (durch)

Bei der Betrachtung der folgenden Grafiken zum Themenkreis „Anregung der Hilfen“ ist zu berücksichtigen dass die Einteilung durch die jeweils fallführenden Sozialarbeiter/innen des Sozialen Dienstes vorgenommen wird.

Auffällig ist der hohe Anteil der durch die Fachkräfte des ASD angeregten Hilfen. Demgegenüber ist nur eine geringe Initiative der Eltern zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist zu hinterfragen.

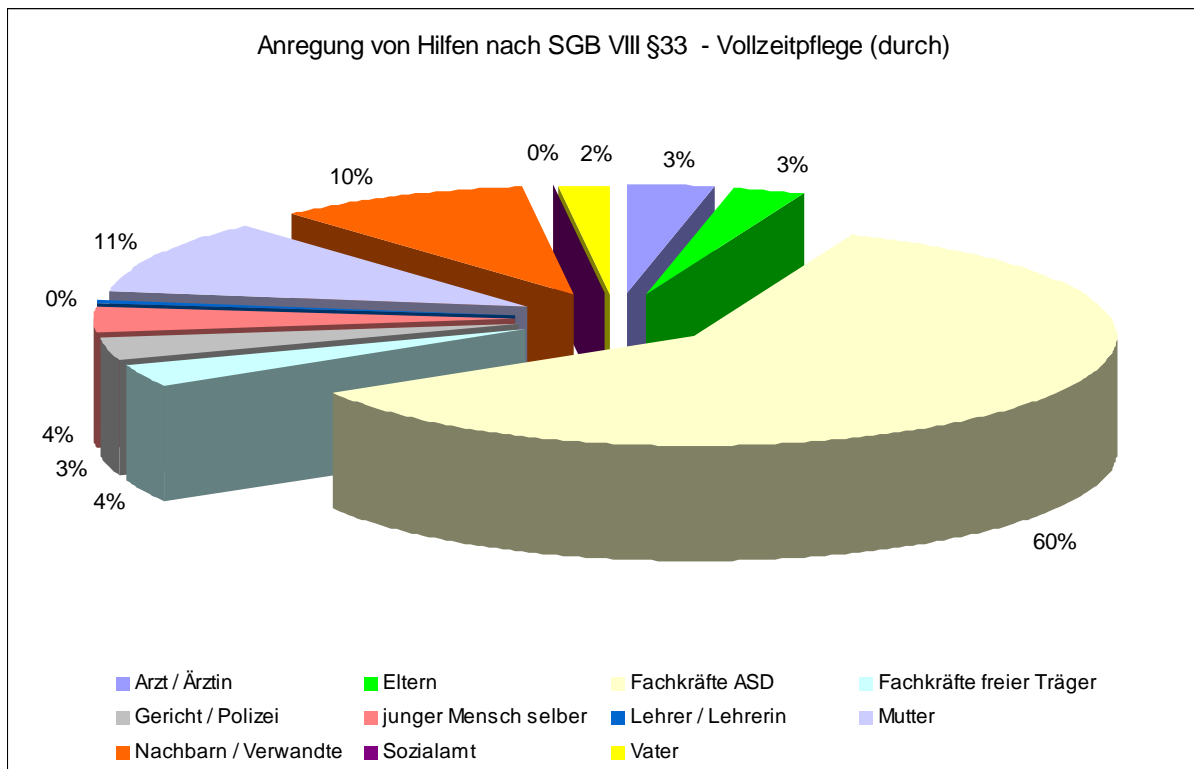
Väter spielen bei der Anregung von Hilfen offenbar nur eine sehr geringe Rolle. Mütter beteiligen sich aktiv.

Überraschend ist der hohe prozentuale Anteil der Anregung von Hilfen gemäß §34 SGB VIII - Heimerziehung von über 27 % durch die betroffenen jungen Menschen selbst. Hier ist davon auszugehen dass die in dieser Hilfeform enthaltene Unterbringungsform des Betreuten Jugendwohnens wesentlich zu diesem hohen prozentualen Wert führt.

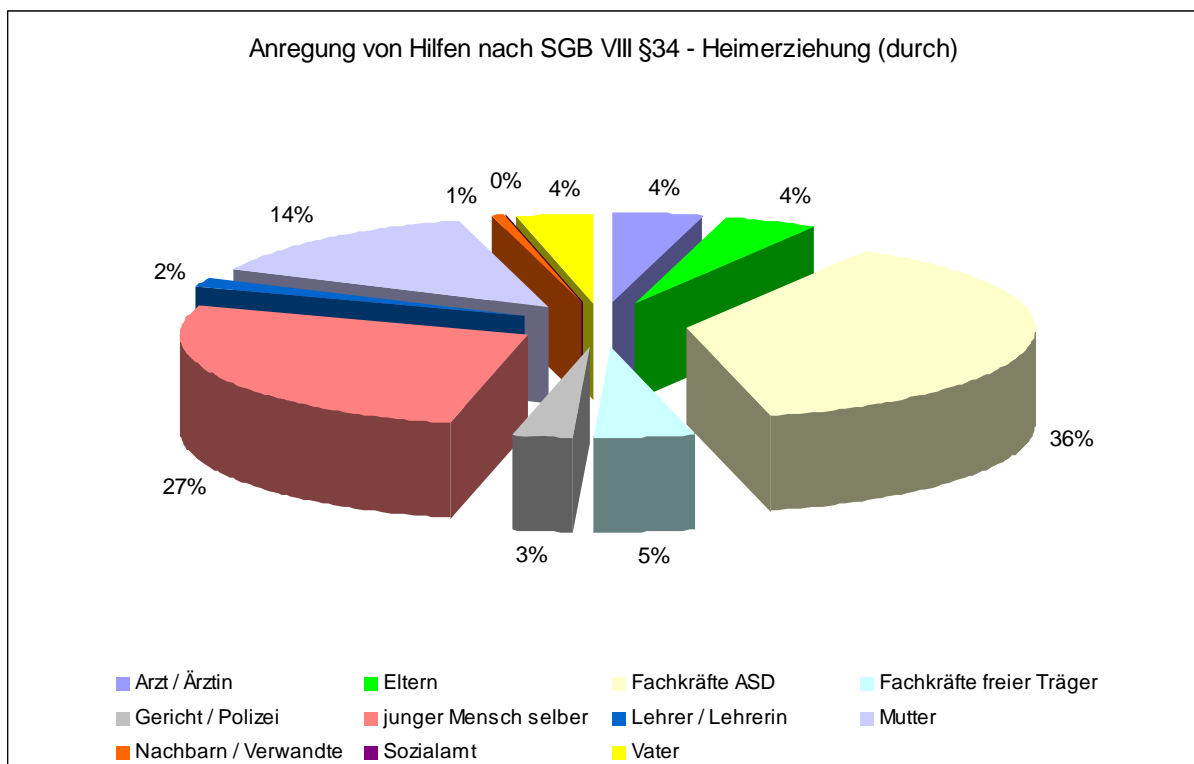


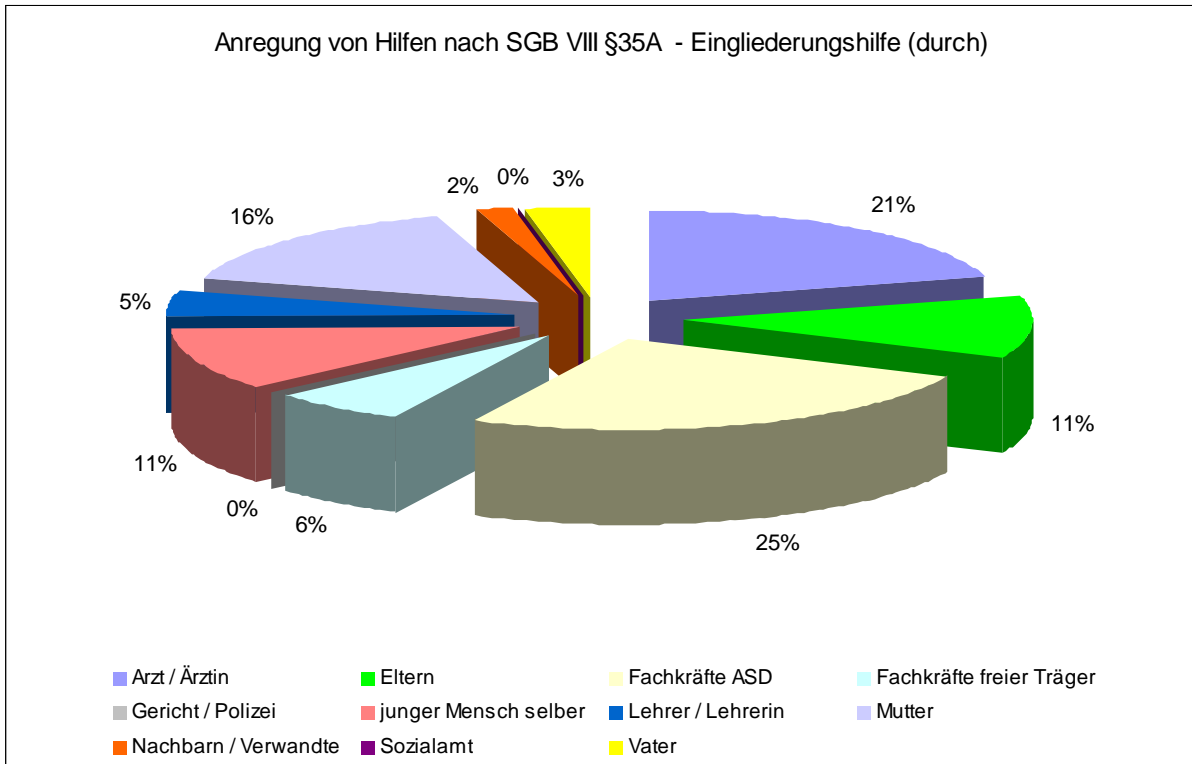
Mehrfachnennungen waren möglich!

D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
Anregung der Hilfen (ausgewählte stationäre Hilfen)

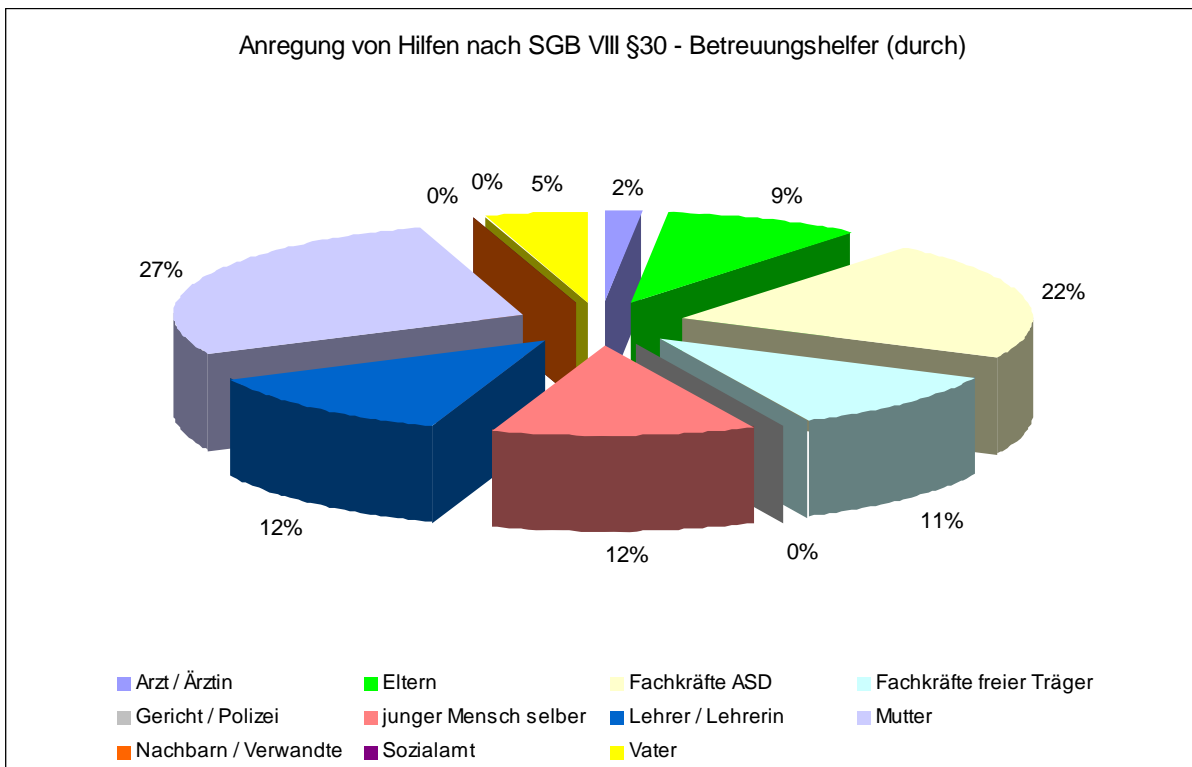


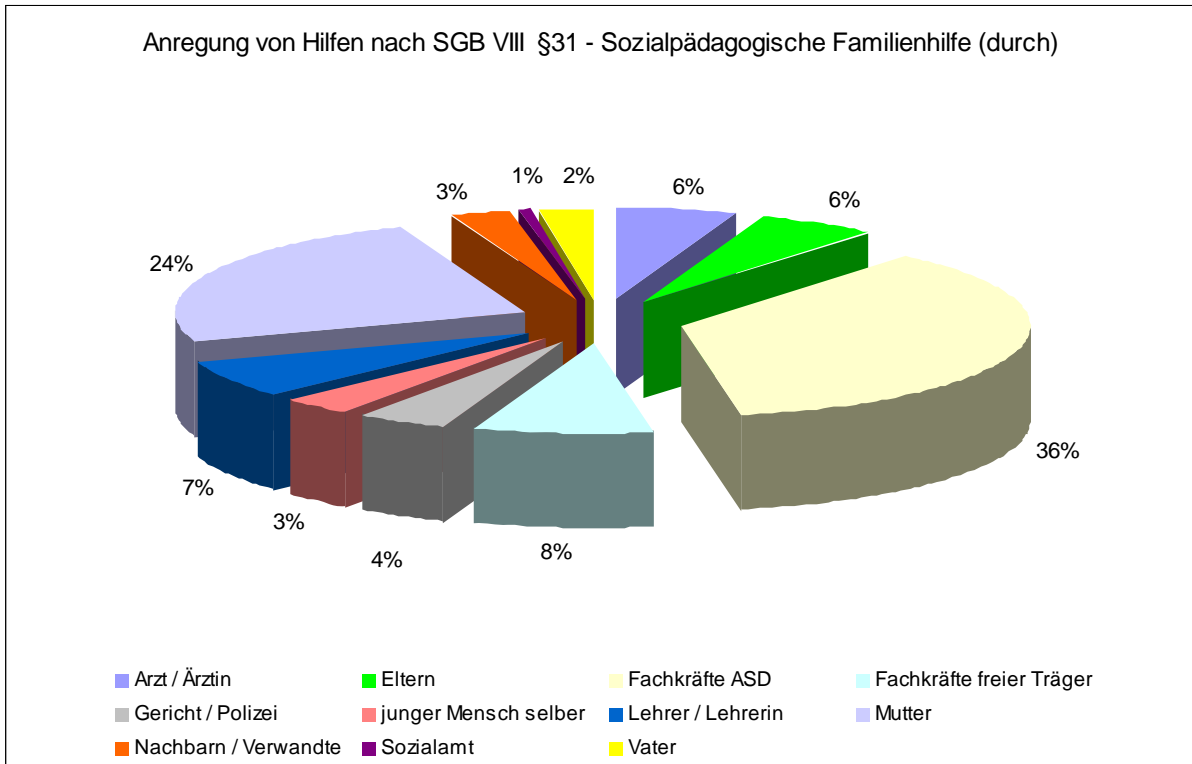
D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
Anregung der Hilfen (ausgewählte stationäre Hilfen)





D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
Anregung der Hilfen (ausgewählte ambulante Hilfen)





D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Zielerreichung

Ziel der aus den Hilfeplänen möglichen Datensammlung und Auswertung muss ein Erkenntnisgewinn sein, der zu einer Verbesserung des Angebotes führen kann. Dabei muss immer wieder bedacht werden, dass ein Hilfeplan und die zugehörige Einschätzung der Beteiligten oft nur eine Momentaufnahme ist. Die gewonnenen Erkenntnisse sind durch weitere Fakten zu untermauern.

Wie zufrieden kann man mit den hier aufgeführten Einrichtungen sein? Gibt es Gründe für die hohen Anteile mit der Beurteilung „nicht erreicht“ und „kaum erreicht“? Welche Fallarten sind in diesen Einrichtungen vertreten? Gibt es Auffälligkeiten bei der Betrachtung der unterschiedlichen Hilfen?

Bei der Betrachtung der vorliegenden Ergebnisse fällt die besonders hohe prozentuale Verfehlung der Zielerreichung auf.

Die Unterbringung in Bremerhavener Einrichtungen führte im Jahr 2007 in 33% der Hilfen zur weitgehenden oder vollen Zielerreichung. In 67 % der Maßnahmen wurden die Ziele teilweise, kaum oder nicht erreicht.

In auswärtigen Einrichtungen ist dieses Verhältnis noch ungünstiger. 77 % der Hilfen führen nur teilweise, kaum oder gar nicht zur Zielerreichung. Nur 23% erreichen die Ziele weitgehend bzw. voll.

Eine positive Ausnahme ist bei den Hilfen nach SGB VIII § 33 – Vollzeitpflege und § 31 – Sozialpädagogische Familienhilfe zu erkennen. Hier kommt es zu einer 62 bzw. 45%tigen Zielerreichung.

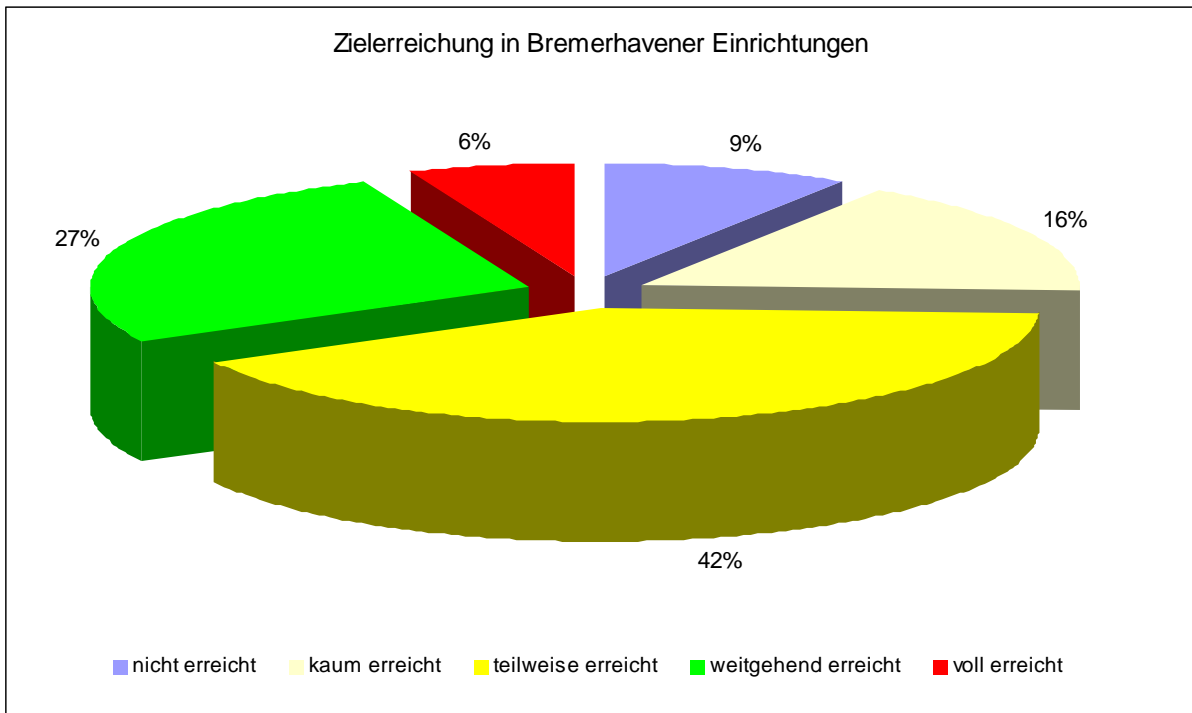
Die Schlussfolgerung, die Hilfen wären nicht angemessen, ist ohne weitergehende Analysen aber nicht zulässig! Vielmehr wird deutlich, dass die Zielfindung, -definition, -genauigkeit und Vereinbarung noch intensiver betrieben werden muss. Die Frage einer qualifizierten sozialpädagogischen Diagnostik ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

Die Träger sollten ihr Leistungsangebot in Trägerprofilen darstellen, in denen alle fachlichen und persönlichen Qualifikationen der Mitarbeiter/innen aufgeführt sind.

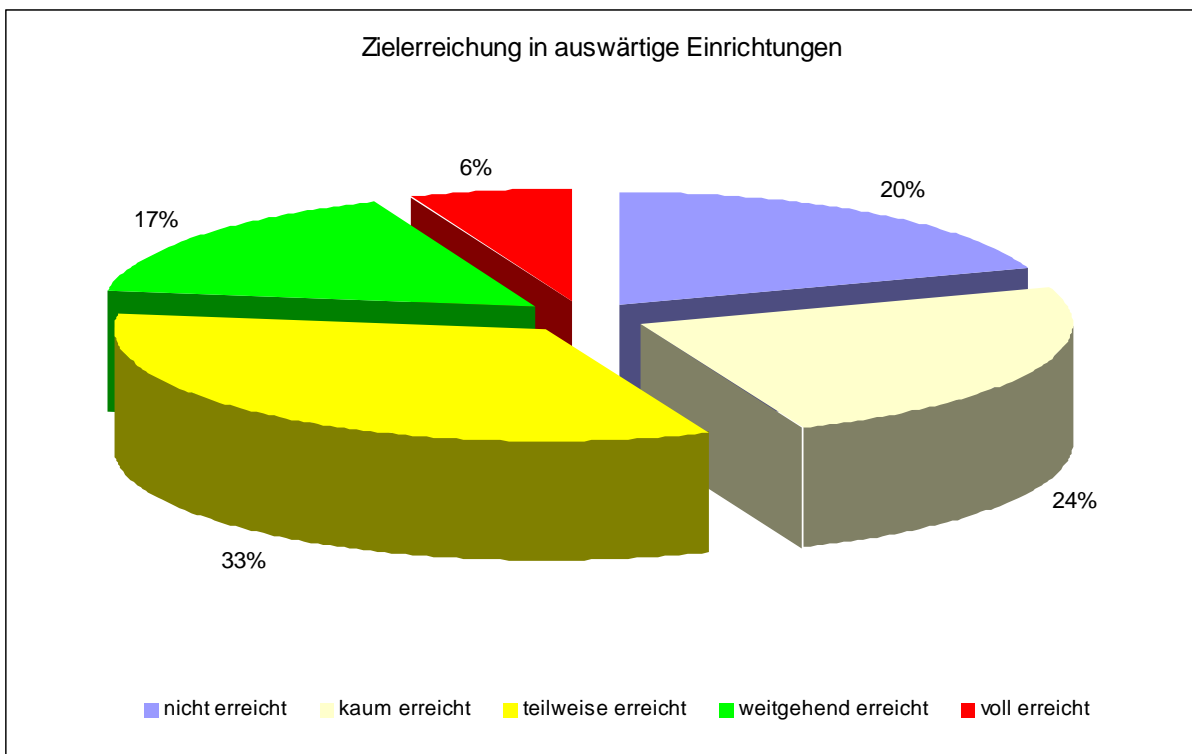
Die Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes müssen den Auftrag an den Träger im Rahmen der Hilfeplanung möglichst konkret beschreiben.

Hier ist Unterstützung der handelnden Mitarbeiter/innen in Form von Fort- und Weiterbildung erforderlich.

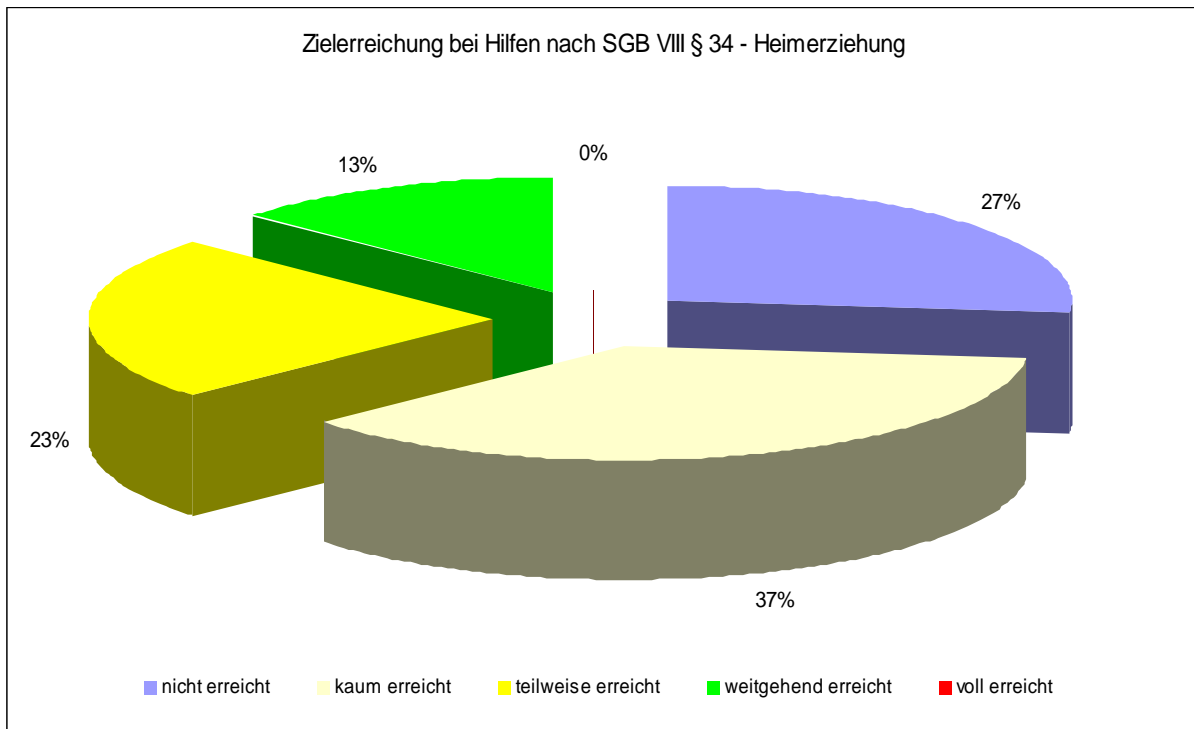
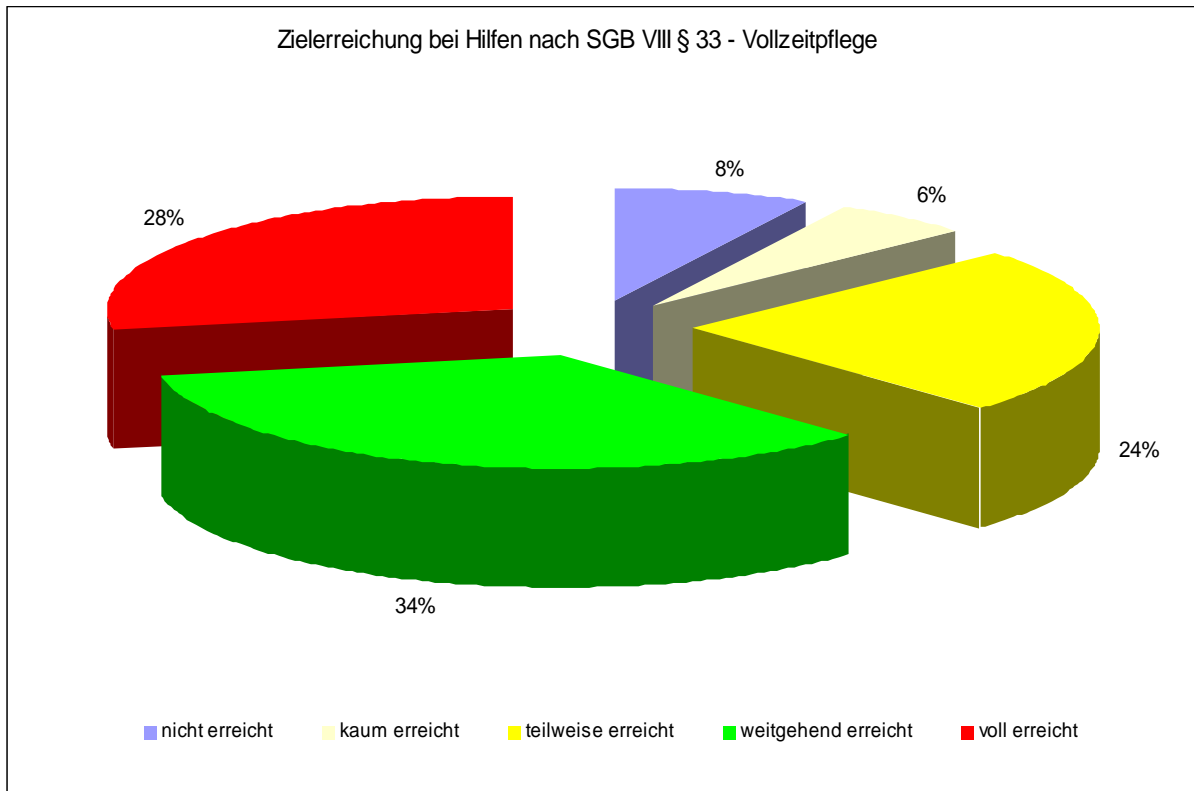
D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
 Zielerreichung in Bremerhavener Einrichtungen

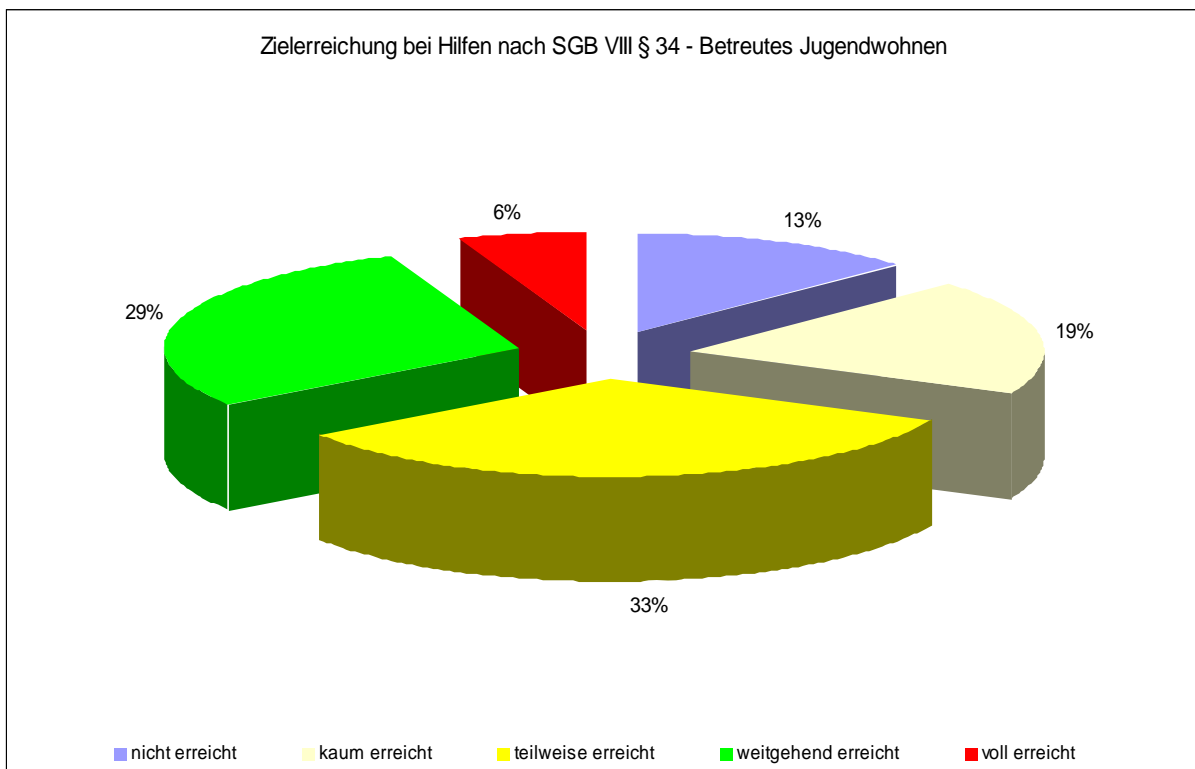
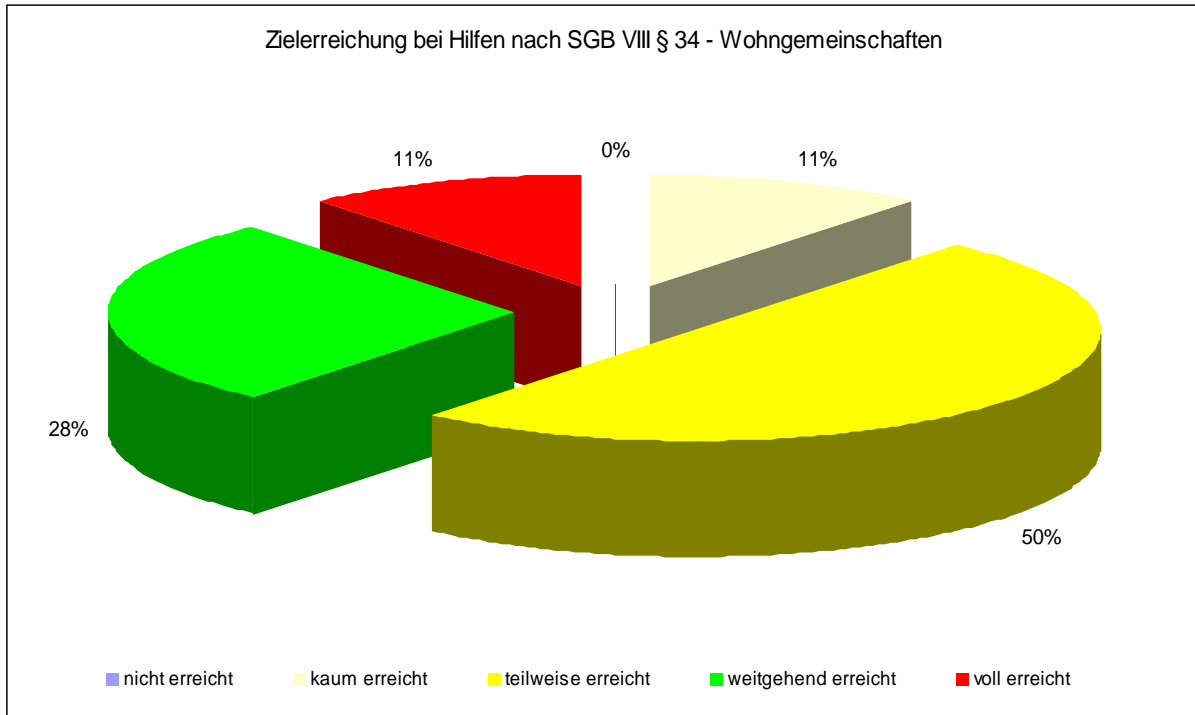


D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
 Zielerreichung in auswärtigen Einrichtungen

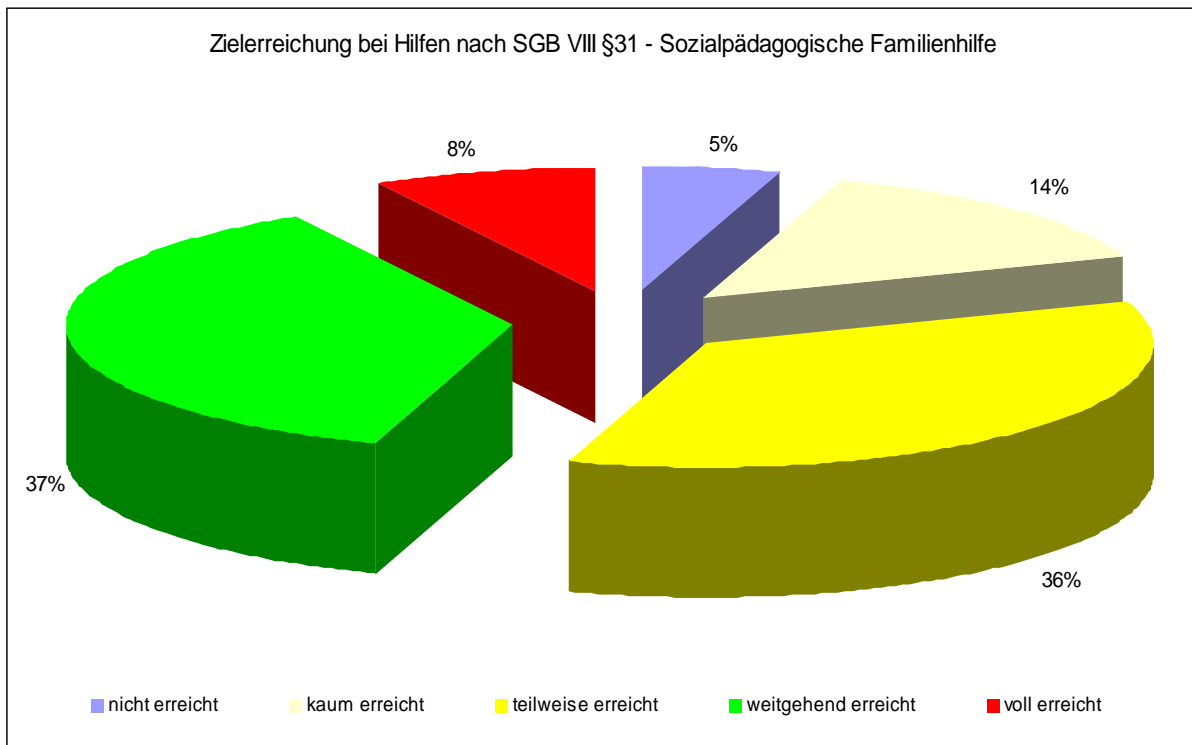
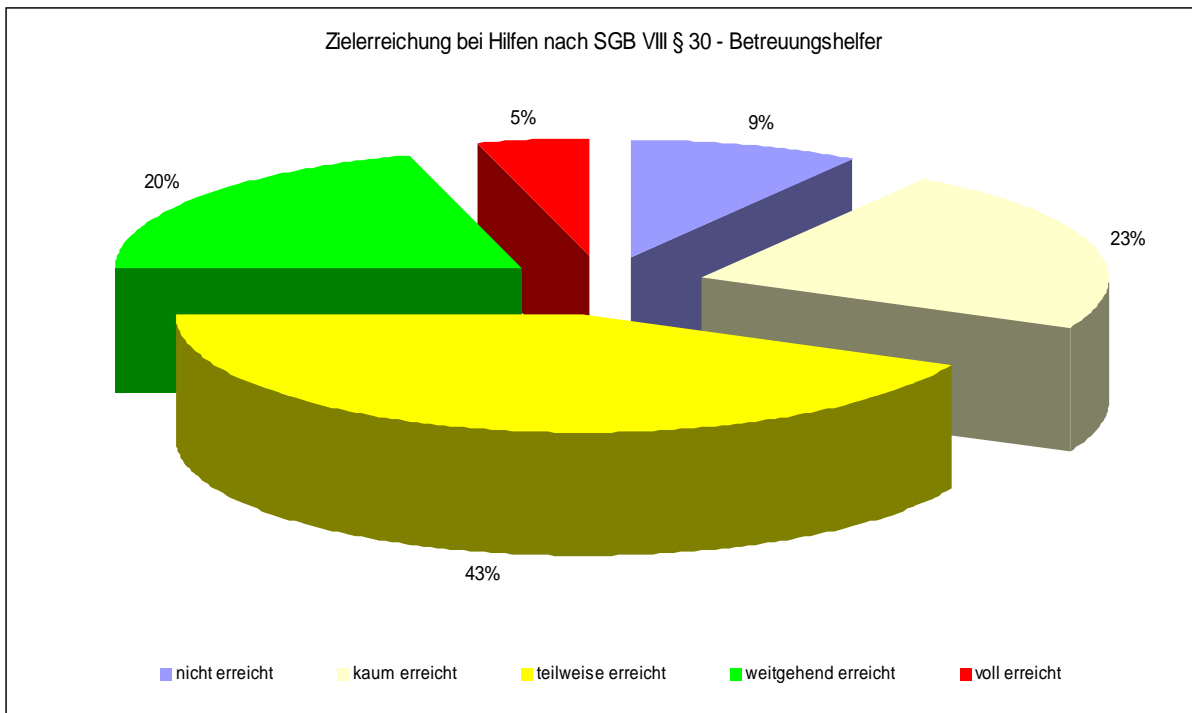


D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
 Zielerreichung ausgewählter stationärer Hilfen





D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)
 Zielerreichung ausgewählter ambulanter Hilfen



D. Auswertung des Hilfeplanverfahrens (Gesamtdarstellung)

Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Hilfen

Die Nachhaltigkeit der abgeschlossenen Hilfen ist von großer Bedeutung für die aktuellen aber auch für zukünftige Maßnahmen. Die Fachanwendung bietet die Möglichkeit entsprechende Auswertungen vorzunehmen. In diesem Bericht soll zunächst ein allgemeiner Überblick gegeben werden. Eine weitere Differenzierung wäre möglich soll aber erst vorgenommen werden wenn größere Zeitreihen vorliegen. Die auswertbare Anzahl der abgeschlossenen Hilfen ist in einigen Hilfebereichen noch zu klein. Auch die Differenzierung der im Anschluss neu eingeleiteten Hilfen nach unterschiedlicher Intensität (niedrigschwelliger – ja/nein) soll erst dann erfolgen.

Zurzeit sollen nur die folgenden Aussagen getroffen werden:

- In 69% der abgeschlossenen Hilfen kommt es nicht zu einer weiteren Maßnahme.
- In 31% der abgeschlossenen Hilfen kommt es zu einer weiteren Maßnahme.
 - In 74% der abgeschlossenen Hilfen (31%) kommt es innerhalb von 6 Monaten zu einer neuen Hilfe.
 - In 26% der abgeschlossenen Hilfen (31%) kommt es frühestens nach einem Zeitraum von 6 Monaten zu einer neuen Hilfe.

